

Projektstelle

UNCED

DNR/BUND  
Königswinterer Str. 666  
5300 Bonn 3

# KONFERENZ DER VEREINTEN NATIONEN ZU UMWELT UND ENTWICKLUNG (UNCED)



Ein Leitfaden

**IMPRESSUM:**

Herausgegeben von der Projektstelle UNCED '92  
des Deutschen Naturschutzrings (DNR) und  
des Bund für Umwelt und Naturschutz  
Deutschland (BUND)

Gesamtverantwortung: Barbara Unmüßig  
Übersetzungen aus dem Englischen: Peter Wahl  
Aktualisierung: Peter Wahl und Arno Behlau  
Redaktionelle Bearbeitung: Barbara Unmüßig und Arno Behlau  
Ein Teil der Cartoons stammt aus  
epd-Entwicklungspolitik-Materialien II/90  
Satz & Layout: Bruno Wioska  
Druck: Druck Center Meckenheim

Bonn, Dezember 1991

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b>	<b>Seitenzahl</b>
<b>Vorwort</b> .....	2
<b>Strongs letzte Chance?</b> .....	3
<b>UNCED im Überblick</b> .....	4
Ein "Who is who" der Delegationen - Der UNCED-Fahrplan - Arbeitsgruppen - Regionale Blöcke, Nord-Süd-Konfrontation -	
<b>Bisherige Ergebnisse des UNCED-Prozesses</b> .....	6
Entscheidungen der Arbeitsgruppen - <b>Arbeitsgruppe I (WG I):</b> Klima - Bodenressourcen, Zerstörung der Wälder - Desertifikation und Dürre - Umwelt- und entwicklungspolitische Erziehung - <b>Arbeitsgruppe II (WG II):</b> Schutz der Süßwasserreserven - Andere Umweltthemen - Diskussionen über Umwelt und Entwicklung - Querschnittsthemen	
<b>Die zweite Tagung des Vorbereitungskomitees - von der Analyse zur Aktion</b> .....	9
Lobbyarbeit der Nichtregierungsorganisationen - <b>Arbeitsgruppe I (WG I):</b> Klima - Wälder - Biologische Vielfalt und Biotechnologie - Land- und Bodenressourcen - <b>Arbeitsgruppe II (WG II):</b> Gefährliche Abfälle - Ozeane und Meere - Trinkwasser - <b>Arbeitsgruppe III (WG III):</b> Die Erdcharta - Agenda 21 - Querschnittsthemen - Technologie- und Finanztransfer - Neue und zusätzliche Finanzquellen	
<b>Nationalberichte</b> .....	12
Eine schöne Idee - ein unmöglicher Zeitplan - Schlüsselemente der Nationalberichte - Gute und schlechte Berichte - Das Nationale Komitee der Bundesrepublik	
<b>NRO holen sich das Recht zur Teilnahme</b> .....	16
Ablehnung gegenüber NRO - Was hat es mit dem Konsultativstatus auf sich? - Teilnahme von NRO in Brasilien 1992	
<b>1972 und die Folgen - eine kurze Geschichte der UN-Umweltpolitik</b> .....	18
Stockholm - Die Ursprünge der Stockholmer Konferenz - Die Stockholmer Erklärung - Das Aktionsprogramm von Stockholm - Institutionelle Maßnahmen - wie weiter nach Stockholm? - Wie weiter nach 1992? - Der Brundtland-Bericht	
<b>NRO bereiten sich auf 1992 vor</b> .....	23
Sektorübergreifende Initiativen - Das "Centre for Our Common Future" - Das "International Facilitating Committee - IFC" - Der "Council of Non-Governmental Organizations - CONGO" - Die "Alliance of Northern People for Environment & Development - ANPED" - Frauen - Internationale Jugendorganisationen - ELCI und die Pariser Konferenz - Brasilianische NRO - International Support Group - ISG - Das 92er Global Forum - Projektstelle UNCED '92 (DNR/BUND) - Clearinghouse 92 - eine bundesdeutsche Initiative - Initiative "Eine Welt für Alle"	
<b>Tips und Hinweise</b> .....	31
Wichtige Ereignisse im Umfeld von UNCED - Informationsmaterial - Elektronische Kommunikation - <b>AKTION:</b> Der Baum des Lebens	
<b>Einschübe</b>	
Mitglieder im Nationalen Komitee .....	12
Was sind NRO .....	16
Wenn man Kontakt mit dem offiziellen UNCED-Sekretariat aufnehmen will .....	17
Registrierung beim Global Forum .....	27
Mailbox: UNCED-Bretter .....	33
Persönliche Selbstverpflichtung .....	35
Postkarten .....	Umschlag

Die Erstellung und der Druck des Leitfadens wurde durch das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und  
Reaktorsicherheit (BMU) gefördert.

## Vorwort

Die größte UNO-Konferenz aller Zeiten soll es werden - ein Weltgipfel mit Dutzenden von Staats- und Regierungschefs!

Zwei Jahre nach dem Erscheinen des Berichts der Brundtland-Kommission "Unsere Gemeinsame Zukunft" beschäftigten sich im Dezember 1989 die Vereinten Nationen mit der globalen Umweltsituation und warnten vor einer ökologischen Katastrophe. Die Einberufung einer Konferenz "Umwelt und Entwicklung" wurde damals beschlossen, die vom 1. bis 12. Juni in Rio de Janeiro, Brasilien, stattfinden wird. UNCED ist das Kürzel, (abgeleitet von United Nations Conference on Environment and Development) und 1992 wird "Umwelt" endgültig zum Spitzenthema internationaler Politik avancieren.

Die Vorbereitungen zur Konferenz sind in vollem Gange. Die Vereinten Nationen (UN) haben ein UNCED Sekretariat in Genf eingerichtet und der Generalsekretär Maurice Strong hat bisher zu insgesamt drei Vorbereitungstreffen, den sogenannten Preparatory Committees (PrepComs) eingeladen.

Nicht nur Regierungsvertreter fehlen an Konventionenentwürfen, Reports und Vereinbarungen, auch Nichtregierungsorganisationen nehmen Stellung, entwerfen Forderungskataloge und produzieren Papierberge, die denen des offiziellen Verhandlungsprozesses in nichts nachstehen.

Die Erwartungen an die Konferenz sind sehr hoch. Schließlich soll es laut "grüner" Rhetorik um nichts weniger als um die Rettung des Planeten gehen. Aber, wird im Juni 1992 von Rio die große Wende ausgehen?

Die Hoffnung auf einen Durchbruch für eine globale Umwelt- und Entwicklungspolitik ebenso wie die Schlagworte vom Leben in "Einer Welt" verstellen den Blick auf alte und neue Konfliktlinien in den Nord-Süd-Beziehungen und den Konflikt zwischen Gesellschaft und Individuum.

Die Industrieländer haben ähnlich wie im Vorfeld auf die erste UNO-Umweltkonferenz 1972 in Stockholm ihren Handlungs- und Regulierungsbedarf in der Internationalen Umweltpolitik formuliert. Sie konzentrieren sich darauf, die offensichtlichsten Risiken des nördlichen Wohlstandsmodells zwischen den Hauptverursachern zu begrenzen und aufzuteilen. Die Verabschiedung einer Klima-Rahmenkonvention steht denn auch im Zentrum der derzeitigen internationalen Regierungsverhandlungen. Zweites Anliegen der Industrieländer ist ein effi-

zienteres Ressourcenschutzmanagement. Der Erhalt der biologischen Vielfalt und der Schutz der Wälder, die ebenfalls durch völkerrechtsverbindliche Konventionen erreicht werden sollen, verweisen auf ein besonderes Konfliktfeld wie der Schutz und der Nutzen natürlicher Ressourcen miteinander verknüpft werden kann.

Die Prioritätenliste der Länder der Dritten Welt sieht im Vorfeld der Rio-Konferenz ganz anders aus. Die Bekämpfung der Armut, eine bessere Gesundheitsversorgung, Bildung, die gesamte Sicherung der Grundbedürfnisse stehen wie schon vor Stockholm im Vordergrund.

Nach dem Abbruch des Nord-Süd-Dialogs der siebziger Jahre werden die Länder der Dritten Welt versuchen, UNCED als Hebel zu nutzen, um ihren Forderungen nach einer Neugestaltung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen Gewicht zu verleihen. Dabei werden sie die Tatsache, daß einige für die globale Umwelt besonders neuralgische Probleme im Süden liegen (Verlust der biologischen Vielfalt, großflächige Vegetationszerstörungen mit Auswirkungen auf das globale Klima), in Verhandlungsmacht ummünzen wollen. Mit gutem Recht. Umgekehrt werden die Regierungen des Nordens versuchen, den Preis, den sie für eine Verbesserung der globalen Umweltsituation zahlen müssen, so niedrig wie möglich zu halten. Und so wird denn auch diese Konferenz - offen oder unterschwellig - vom Gegensatz zwischen Nord und Süd, von arm und reich bestimmt sein.

Dabei wäre 1992 ein guter Anlaß, das Nord-Süd-Verhältnis prinzipiell neu zu überdenken: im Oktober '92 jährt sich zum fünfzehnten Mal der Tag, an dem Kolumbus in Amerika landete und damit die Kolonial Epoche einleitete. 500 Jahre Kolonialismus prägen bis auf den heutigen Tag das Nord-Süd-Verhältnis und die in Nord und Süd so erschreckend unterschiedlichen Lebensverhältnisse.

Weitreichende oder gar überraschende Lösungen wird die Konferenz nicht bringen. UN-Konferenzen sind nicht der Ort, an dem historische Weichenstellungen vorgenommen werden. Wenn drei Wochen nach Rio der Weltwirtschaftsgipfel, der Club der sieben Reichen, in München zusammentreten wird, hat dies sicherlich mehr reale Auswirkungen auf die Umweltpolitik und die Wirtschaftsbeziehungen als das große Spektakel in Rio, obwohl auch bei dieser Zusammenkunft eigentlich nur ein Gedankenaustausch stattfinden dürfte und keine Entscheidungsbefugnis vorliegt.

Dennoch wäre es ein Fehler, wenn Nichtregierungsorganisationen (NRO) und Soziale Bewegungen die Konferenz einfach ignorierten. Rio '92 bietet der Zivilgesellschaft in unserem Land einen Anknüpfungspunkt, der nicht verschenkt werden darf, Themen wie Umwelt und Entwicklung aus ihrer Defensive herauszubringen, und in einen breiteren Rahmen zu stellen als dies von den Regierungen gewünscht ist.

Freilich haben die deutschen Nichtregierungsorganisationen sich bisher nur wenig um UNCED gekümmert. Die Auseinandersetzung mit dem Thema hat sehr spät begonnen und steckt auch jetzt noch in den Anfängen.

Mit der Einrichtung einer Projektstelle durch den Deutschen Naturschutzring (DNR) und den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) zur Vorbereitung auf UNCED, die aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und einem Eigenbeitrag der Verbände finanziert wird, kann hoffentlich ein Beitrag dazu geleistet werden, daß in der verbleibenden Zeit UNCED sowohl bei den Verbänden als auch in der Öffentlichkeit mehr Aufmerksamkeit erhält.

Die vorliegende Broschüre dient dem gleichen Zweck. Sie will einen Einstieg in die Thematik geben und Basis- und Hintergrundwissen zu UNCED vermitteln, das den deutschen NRO als Hilfe für ihre Öffentlichkeitsarbeit dienen kann.

Da der UNCED Vorbereitungsprozeß nach Erscheinen dieser Broschüre noch geraume Zeit andauern wird, können wir über seine Entwicklung nur eine Momentaufnahme bieten. Wir überlegen, im weiteren Verlauf Ergänzungshefte herauszugeben. Kritik und Anregung sind uns dafür willkommen.

Zu besonderem Dank sind wir Koy Thomsen vom International Institute for Environment and Development (IIED) in London verpflichtet, dessen englische Broschüre "A Users Guide to UNCED", - über weite Strecken wörtlich übernommen - Grundlage dieser Broschüre war. Schwachstellen und der eine oder andere weiße Fleck, die aufmerksamen Lesern und Leserinnen nicht entgehen werden, sind allein von den deutschen Herausgebern zu verantworten.

Für die Projektstelle des DNR und BUND

Barbara Unmüßig

Im Dezember 1989 brachten die Vereinten Nationen ihre große Sorge über die "ernste Verschlechterung der globalen Lebenserhaltungssysteme" zum Ausdruck und warnten vor einer ökologischen Katastrophe. Es wurde die Einberufung einer "Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung" (United Nations Conference on Environment and Development - UNCED, auch ECO '92 oder Erdgipfel genannt) für den 1.- 12. Juni 1992 in Brasilien beschlossen.

Die entsprechende Resolution (44/228) wurde seither fast zum "Evangeliem". Sie setzt Ziele und Inhalte von UNCED folgendermaßen fest:

Die Konferenz "soll Strategien und Maßnahmen ausarbeiten, die durch stärkere nationale und internationale Anstrengungen die Auswirkungen der Umweltzerstörung stoppen und umkehren und eine nachhaltige und umweltverträgliche Entwicklung in allen Ländern fördern".

Generalsekretär der Konferenz wurde der Kanadier Maurice Strong, vordem Wirtschaftsmanager, erster Exekutivdirektor von UNEP (dem UN-Umweltprogramm) und Generalsekretär der Stockholmer Umweltkonferenz vor 20 Jahren.

Strong steht dem UNCED-Sekretariat in Genf vor, dessen 40-köpfiges Team ein Vorbereitungskomitee aus UNO-Mitgliedsstaaten (unter Ein-schluß von Beobachtern) anführt, das gemäß Resolution 44/228 "spezifische Regierungsübereinkünfte und Verpflichtungen für genau festgelegte Maßnahmen erreichen soll" welche u.a. zu "nachhaltiger und umweltverträglicher Entwicklung in allen Ländern" führen.

## Strongs letzte Chance?

In der Tat soll UNCED nach Strongs Auffassung die Empfehlungen des Berichts der Weltkommission zu Umwelt und Entwicklung "Unsere gemeinsame Zukunft" in "detaillierte Ziele, Strategien und Programme" für einzelne Länder, internationale Organisationen und die Vereinten Nationen umsetzen.

Strongs Absicht ist es, daß die Konferenz in Brasilien das Thema Umwelt ins Zentrum der Entwicklungs- und Wirtschaftspolitik und der anderen Bereiche politischer Entscheidungsprozesse rückt. Er sieht die Notwendigkeit grundlegender Veränderungen unseres ökonomischen Verhaltens und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen als unumgänglich an.

Strong hat vorgeschlagen, das Konferenzergebnis in sechs Komponenten zu organisieren:

1. Eine "Erdecharta" bzw. ein Verhaltenskodex für Nationen und Völker gegenüber Umwelt und Entwicklung, der die zukünftige Lebensfähigkeit und Unversehrtheit der Erde als lebenswerte Heimstätte für Menschen und andere Lebewesen garantiert;
2. Abkommen über spezielle juristische Instrumente, d.h. Konventionen zum Schutz der Atmosphäre und der biologischen Vielfalt, die bereits vor der Konferenz ausgehandelt und auf der Konferenz unterzeichnet oder beschlossen werden;
3. ein Aktionsplan "Agenda 21", mit Beschlüssen zum Arbeitsprogramm der internationalen Gemeinschaft für die Zeit nach 1992 und für das 21. Jahrhundert zu all den Themen, die die Konferenz behandelt, mit der Festlegung von Prioritäten, konkreten Zielsetzungen, Kostenkalkulationen und

der Zuweisung von Verantwortlichkeiten und Mitteln, um diesen Aktionsplan zu verwirklichen durch:

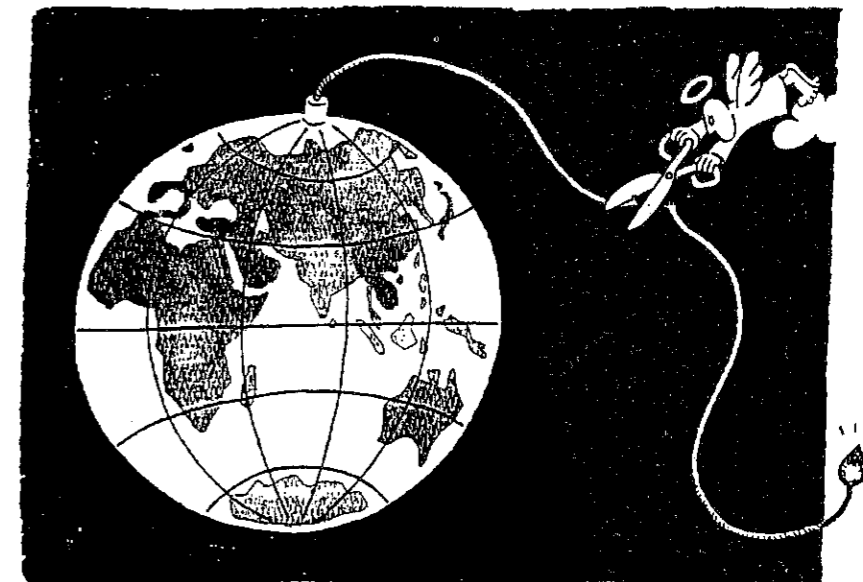
4. neue und größere finanzielle Ressourcen;
5. Technologietransfer;
6. die Stärkung institutioneller Kapazitäten und Verfahrensweisen.

Die erste Komponente, die Erdecharta, wird wahrscheinlich ein kurzer Text (möglicherweise eine Seite), mit visionärem Charakter sein, der auf Öffentlichkeit wirksamkeit angelegt ist und die Phantasie des Publikums anregen soll.

Die zweite Komponente, die Erarbeitung der Konventionen, läuft parallel zu den Vorbereitungen von UNCED. Nur mit gutem timing, einem straffen Zeitplan, harter Arbeit und Kooperation könnte sie rechtzeitig zur UNCED in Brasilien fertig werden. Inzwischen ist eher zu befürchten, daß bei UNCED keine Konventionen verabschiedet werden.

Die Komponenten 4 bis 6 sind alte und in UN-Diskussionen geläufige Themen, die dennoch wichtig sind, da bisher hierzu noch keine bindenden Beschlüsse gefaßt wurden.

Die "Agenda 21" ist einer der wichtigsten Teile von UNCED und könnte Verpflichtungserklärungen für alle gesellschaftlichen Bereiche umfassen, einschließlich der Regierungen. Sollte dies zutreffen, würden die entsprechenden Verhandlungen äußerst interessant und NRO hätten im Nachhinein die Möglichkeit sich auf die "Agenda 21" zu berufen und ihre Ergebnisse einzufordern.



## UNCED im Überblick

UNCED folgt dem für UN-Konferenzen typischen Muster. Ihr Geheimnis ist schnell enthüllt.

Einer der ersten Schritte jeder UN-Konferenz ist die Bildung eines Vorbereitungskomitees (PrepCom) durch die Vollversammlung.

Das Vorbereitungskomitee besteht aus den Regierungsvertretern der UN-Mitgliedsstaaten und den Vertretern von UN-Unterorganisationen. Beobachter dürfen nach Bedarf teilnehmen.

Nachdem die UN-Vollversammlung die Ziele von UNCED gebilligt hatte, ist das Vorbereitungskomitee für die Koordination aller Vorarbeiten für die Konferenz zuständig, insbesondere für die Beiträge des UN-Systems, der Regierungen und der NRO.

Die UN-Vollversammlung autorisierte die Schaffung eines Sekretariats in

Genf, um die fünf Tagungen des Vorbereitungskomitees und UNCED selbst zu organisieren.

Auf der ersten Sitzung des Vorbereitungskomitees, in Nairobi im August 1990, waren 76 Mitgliedsstaaten vertreten, sowie ein Reihe von Nichtmitgliedern als Beobachter, ferner 10 UN-Unterorganisationen, von der Weltbank über die ILO (Internationale Arbeitsorganisation) bis zur WHO (Weltgesundheitsorganisation) und FAO (Weltorganisation für Ernährung und Landwirtschaft).

Darüberhinaus wurde den akkreditierten NRO gestattet, mit Beobachterstatus teilzunehmen. Darunter waren die Internationale Föderation der Unternehmerverbände, der Internationale Verband berufstätiger Frauen, Greenpeace und die Weltvereinigung der Pfadfinderinnen.

### Ein "Who is who" der Delegationen

Die Mitglieder der offiziellen Delegationen waren hinsichtlich ihrer Anzahl und ihres Verhandlungsmandats sehr unterschiedlich. Wichtig ist, daß es für viele Länder keineswegs außergewöhnlich ist, keinen einzigen Vertreter zu den Sitzungen zu delegieren. In den meisten Fällen hatten die Regierungen Vertreter geschickt, die keine Erfahrung oder wenig Kenntnisse über die Themen hatten, die auf der Tagesordnung standen. Natürlich war das von Fall zu Fall unterschiedlich. Eine große Delegation konnte sich aus einem politischen Experten aus der Vollversammlung in New York, aus Beamten des Außenministeriums, des Ministeriums für Entwicklungszusammenarbeit oder einer Durchführungsorganisation für Entwicklungshilfe zusammensetzen. Manchmal war ein Botschafter, ein NRO-Berater, oder ein Beamter aus dem Finanzministerium dabei.

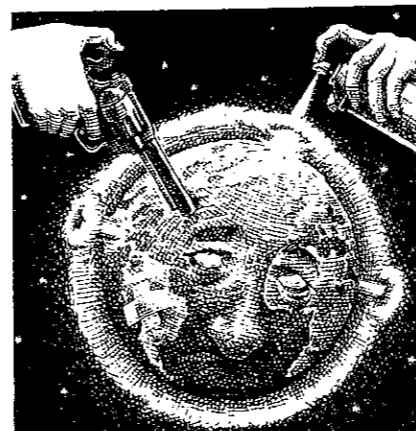
Kleinere Delegationen waren nur durch diplomatisches Personal ihrer Botschaft vertreten.

### Der UNCED Fahrplan

Bisher hat das Vorbereitungskomitee eine konstituierende Sitzung (im März 1990) in New York durchgeführt, eine vierwöchige Sitzungsperiode im August 1990 in Nairobi, und zwei Tagungen in Genf (18. März bis 12. April 1991 und 13. August bis 4. September 1991). Eine vierte Tagung wird vom 2. März bis 3. April 1992 in New York stattfinden und möglicherweise eine letzte Sitzung unmittelbar vor der Konferenz im Juni 1992.

Der Vorbereitungsprozess folgte dabei bisher (theoretisch!) in etwa folgendem Ablauf:

1. Informationsbeschaffung und Analyse (erste Tagung, Nairobi)
2. Analyse und Definition von Handlungsebenen (zweite Tagung, Genf)
3. Definition und Diskussion von programmatischen Lösungen - Verknüpfung von miteinander zusammenhängenden Handlungsebenen (dritte Tagung, Genf)
4. Beschlußfassung - wer wird was, wann, wie und mit welchen und wessen Geldmitteln machen (vierte Tagung, New York) und
5. möglicherweise eine weitere Tagung, unmittelbar vor Rio.



IIED

### Arbeitsgruppen

Welche Fortschritte wurden nun aber in den ersten Tagungen auf dem Weg zu den ehrgeizigen Zielen des Maurice Strong und der Vollversammlung erreicht? Aufgrund der Vielfalt der Themen wurden die Vorbereitungskomitees in Arbeitsgruppen aufgeteilt.

Die konstituierende Sitzung in New York bildete zwei ständige Arbeitsgruppen für die Detailarbeit der Vorbereitung. Später wurde eine 3. AG einberufen. Jeder der Arbeitsgruppen wurden spezielle Themen zugewiesen.

Der Begriff "Arbeitsgruppen" erweckt dabei zu Unrecht den Eindruck von ernsthaft arbeitenden Experten, die verbissen mit kniffligen Fragen ringen, um den Erwartungen des Generalsekretärs für 1992 zu genügen.

Tatsächlich sind die Arbeitsgruppen nicht mehr als Regierungsdelegationen, die sich die Arbeit, so gut sie können, mit offiziellen Vertretern aus parallel stattfindenden Regionaltagungen aufteilen. Nur in wenigen Fällen führte dies zufällig zu einem befriedigenden Mix von Experten und gut informierten Beamten. Meistens ist dies jedoch nicht der Fall.

**Arbeitsgruppe I (WG I):** Die WG I unter dem Vorsitz von Bo Kjellen (Schweden) befaßt sich mit dem Schutz der Atmosphäre (Klimawechsel, Ozonloch, grenzüberschreitende Luftverschmutzung), mit Bodenressourcen (Entwaldung, Wüstenbildung und Trockenheit), mit Artenschutz und umweltfreundlichen Management von Biotechnologie.

**Arbeitsgruppe II (WG II):** Die WG II unter dem Vorsitz von Bakur Haib (Nigeria) und Eldrid Sordbo (Norwegen) befaßt sich mit Ozeanen, Meeren und Küstenregionen, mit Trinkwasserversorgung, Abfall (einschließlich Giftmüll), toxischen Chemikalien, so-

wie internationalem Handel mit giftigen und gefährlichen Stoffen und Abfällen.

**Arbeitsgruppe III (WG III):** Auf Initiative der Sowjetunion wurde eine dritte Arbeitsgruppe zu rechtlichen, institutionellen und allen damit zusammenhängenden Fragen geschaffen.

Die WG III könnte eine der wichtigsten Arbeitsgruppen werden, so wie dies der Fall für das Komitee 3 in Stockholm war, das sich mit "den internationalen organisatorischen Implikationen von Handlungsvorschlägen" befaßte.

Über die Notwendigkeit hinaus, das internationale Umweltrecht und die

### Regionale Blöcke, Nord-Süd Konfrontation

Eine wichtige und oft verborgene Dynamik in der Arbeit des Vorbereitungskomitees (und anderer Tagungen) ist die Bildung von regionalen Gruppierungen und Blöcken.

Im allgemeinen werden bei internationalen Regierungsverhandlungen wenn die Plenarsitzungen über schwierige Entscheidungen ins Stolpern geraten, gemeinsame Positionen und Taktiken von den regionalen Gruppen entwickelt.

Die wichtigsten sind die Gruppe der 77 Entwicklungsländer (G 77), die "Westeuropäische und andere Gruppen" (WEOG), und die subregionalen Gruppen wie z.B. die CAN Gruppe (Kanada, Australien und Neuseeland), die nordischen Länder und die EG.

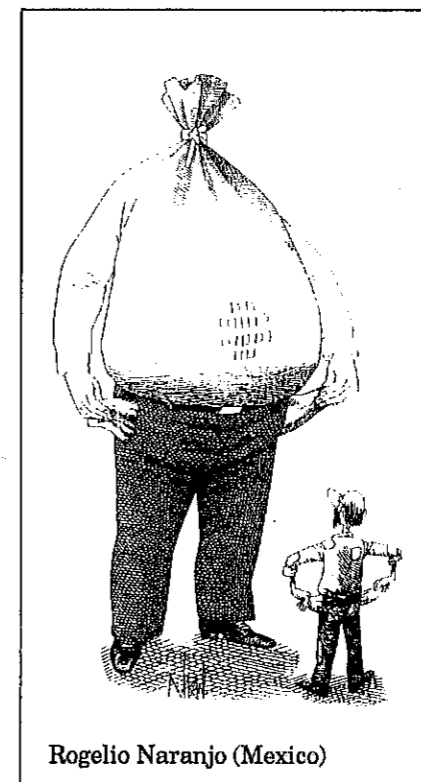
Wie sich im bisherigen Verlauf der Vorbereitungen herausstellt hat, wurde das Verhältnis Nord-Süd zur entscheidenden Konfrontationslinie. Es hat den Anschein, daß UNCED - völlig zu Recht - von den Entwicklungsländern als Mittel genutzt wird, Maßnahmen zum globalen Umweltschutz nur gegen Zugeständnisse des Nordens in Entwicklungsfragen zuzustimmen.

Zwei weitere Faktoren haben Einfluß auf das Ergebnis der Arbeitsgruppe: erstens das Vorgehen der Vorsitzenden und zweitens die Dominanz der politischen Experten aus dem New Yorker UN-Hauptquartier.

Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, wie eine Arbeitsgruppe aus Experten die Sache anpacken würde. Sie würden sich einen Überblick über das bestehende Fachwissen verschaffen, Lücken herausfinden und Vorschläge erarbeiten, wie diese Lücken zu füllen wären.

Da aber nur wenige Experten präsent sind, die in der Lage sind, die Sachfragen adäquat zu bearbeiten, taten die Arbeitsgruppen wenig mehr, als in konsensfähigen Beschlüssen jene Informationen vom UNCED Sekretariat anzufordern, die sie für die nächste Tagung des Vorbereitungskomitees haben wollten.

Ein Beispiel: statt zu empfehlen, daß für ein neues Programm Finanzen bereitgestellt werden müßten, forderten sie einen Bericht darüber an, welche Programme benötigt würden und welche Finanzierungsmöglichkeiten dafür vorhanden wären. Statt Entscheidungen zu treffen, wie mit dem Teufelskreis von Umwelterstörung und Armut umgegangen werden könnte, forderten sie einen Bericht darüber an.



Rogelio Naranjo (Mexico)

juristischen Verpflichtungen für Staaten zu verstärken, könnte WG III die wichtige Frage beantworten: "Stockholm hat das UN-Programm für Umwelt und Entwicklung hervorgebracht, welche institutionelle Konsequenzen wird Brasilien ziehen?"

Auf der anderen Seite dürfte der politische Widerstand gegen eine derart wichtige Arbeitsgruppe - so sie denn Substantielles leistet und nicht nur ein Forum für Reden ist - beträchtlich sein. Es gibt bereits Unzufriedenheit bei der Gruppe der 77 (Entwicklungsländer) und bei einigen europäischen Staaten.



Moser

## Bisherige Ergebnisse des UNCED Prozesses - die erste Tagung des Vorbereitungsprozesses

Das bedeutendste Ergebnis der ersten Tagung des Vorbereitungsprozesses war die gemeinsame Feststellung, daß man nichts wisse.

Die Kompetenz des Vorbereitungsprozesses, überhaupt Empfehlungen auszusprechen, wurde von politischen Experten der Generalversammlung stark in Zweifel gezogen. Das Ergebnis des ersten Vorbereitungsprozesses war eine Liste von 80 Berichten, die das UNCED Sekretariat für die weiteren Tagungen anfertigen sollte. Später wurde dies auf 30 Berichte reduziert.

Als Indikator dafür, was die Delegationen wissen wollten, bevor sie zu substantiellen Diskussionen kommen, immerhin das Terrain für das nächste Treffen in Genf vorbereitet wurde, und damit war die erste Tagung des Vorbereitungsprozesses erfolgreich. Aber daß man für diesen Meinungsfindungsprozeß 4 Wochen internationale Tagungszeit benötigte, wurde von einigen doch für besorgniserregend gehalten.

Die Arbeitsweise der Tagungen des Vorbereitungsprozesses ist sehr flexibel. Es ist möglich, daß die Arbeitsgruppen die gleiche Form wie in Stockholm annehmen, sobald sie einmal Empfehlungen für ein Aktionsprogramm erarbeitet haben und sich dann auf institutionelle Fragen und Querschnittsthemen konzentrieren.

Die erste Tagung kann allenfalls als ein Lernprozess bezeichnet werden - sie erreichte wenig reale Ergebnisse. Mangel an Sachkenntnissen über die zu bearbeitenden Themen, politische Eitelkeiten und kleinräumliche Verhandlungen der vom Vorsitz unterbreiteten Texte führten zu einem wenig anregenden, wenn auch unvermeidlichen Resultat.

### Entscheidungen der Arbeitsgruppen

Um zu verdeutlichen, was in den Arbeitsgruppen diskutiert wurde und wie die wichtigsten Konfliktlinien verlaufen, folgt hier ein kursorischer Überblick bis zum Stand des PrepCom im August 1991.

#### WG I

##### Klima

Die Debatte über einen Klimawandel war sehr emotionsgeladen und kontrovers. Die reichen Länder vertraten die Position, daß neue Finanzmittel oder Technologietransfer auf der Grundlage von Konzessionen solange nicht akzeptabel seien, wie der Bedarf dafür nicht genau geprüft und im einzelnen quantifiziert sei. Die Gruppe der 77 argumentierte, daß sie selbst

und nicht der Generalsekretär der UNCED ihre Bedürfnisse definieren müßten.

### Bodenressourcen, Zerstörung der Wälder

Auf die Zerstörung der Wälder wurde mehr Augenmerk gelegt als auf jedes andere Thema. Stoßrichtung des Beschlusses über die Wälder war die Forderung nach einer Reihe von ausführlichen Berichten, einschließlich eines "Weltreports über den Zustand der Wälder". Letzterer sollte erfassen: die Ursachen der Entwaldung sowie Maßnahmen zur Wiederaufforstung, eine Analyse der sozio-ökonomischen und biologischen Rolle der Wälder (als CO<sub>2</sub>-Senke und als Brennstoffquelle), eine Studie über die sozio-ökonomische Bedeutung des Holzhandels und eine Untersuchung über den Zusammenhang von internationalen ökonomischen Rahmenbedingungen und Armut sowie deren Effekte auf die Nutzung des Bodens.

Viele Delegationen hatten ihre eigenen detaillierten Papiere zur Waldthematik erarbeitet; sehr bemerkenswert darunter Japan und Malaysia. Die Diskussion darüber war allerdings mehr durch heiße Luft als durch Gedankentiefe geprägt.

Die EG unterstützte offiziell die Idee eines Protokolls im Rahmen einer Klimakonvention, sprach sich aber nicht ausdrücklich gegen den Vorschlag für eine Weltwälderkonvention aus.

Letztere wurde mit vielen Einzelheiten von den Japanern verfochten, verbunden mit einem Programm namens "Grünes Boden-Management" zur Wiederaufforstung, zum Schutz und zur Bewahrung der Wälder, das sowohl den Schutz eingeborener Völker als auch eine effektivere Nutzung von Holz betonte.

Die USA, die nordischen Länder, Deutsche und Franzosen sprachen sich für ein Zusatzprotokoll im Rahmen einer Klimakonvention aus, das sich mit dem Zusammenhang von Emissionsquelle und CO<sub>2</sub>-Senke befaßt.

Malaysia und Brasilien vertraten die Auffassung, daß die Reihenfolge, in der internationale Umweltabkommen verhandelt werden, nach den Ursachen der Probleme geordnet werden müsse. Mit anderen Worten, ein Abkommen über CO<sub>2</sub> und Treibhausgase sollte höchste Priorität genießen, gefolgt von einem Abkommen über Wäl-

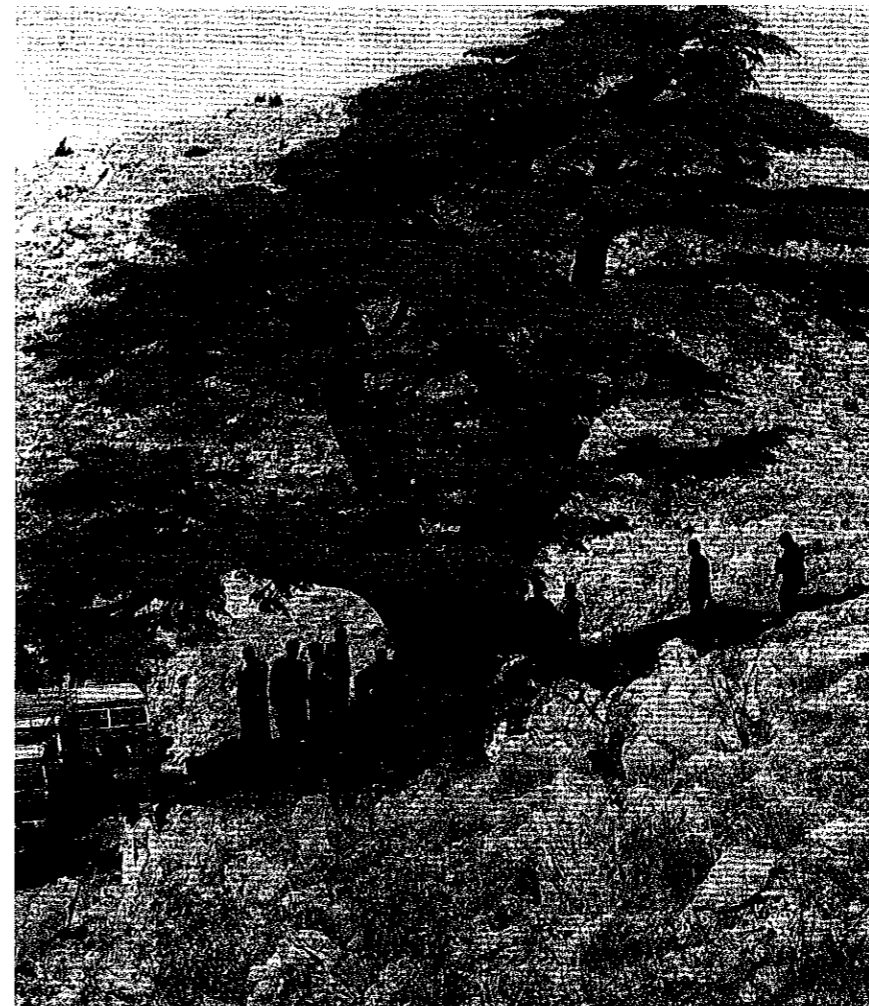


Foto: FAO

der. Auf diese Weise könnten die Industrieländer sich nicht ihrer Verantwortung entziehen, die Probleme beim Verursacher zu behandeln anstatt einzig "senkenbezogene" Lösungen zu diskutieren.

Die Diskussionen des Vorbereitungsprozesses wurden im FAO Wälder-Komitee in Paris im September 1991 fortgesetzt. Die FAO erhielt hier mehr keine Unterstützung für ihre hartnäckigen Vorstöße in Nairobi erhielt, den Entwurf einer Verhandlungsgrundlage zu schreiben.

### Desertifikation und Dürre

Die entsprechenden UN-Agenturen wurden beauftragt, ihre Arbeit zum Verlust und zur Versauerung von Böden zu beschleunigen und nationale Bodenschutzkonzepte zu formulieren. Den meisten Delegationen war nicht bekannt, daß solche nationalen Bodenschutzkonzepte erarbeitet werden sollten.

Viel Aufregung gab es über den "Aktionsplan zur Bekämpfung der Desertifikation" (Wüstenbildung), der nach Meinung der meisten stecken geblieben ist. Ein "post mortem Bericht" wurde vom Generalsekretär angefordert. Das UN-System scheint nicht zu wissen, wie es mit der Desertifikation fertig werden soll zumal dieses Problem sich in den letzten 30 Jahren trotz aller Anstrengungen und Spezialprogramme immer weiter verschärft.

### Umwelt- und entwicklungspolitische Erziehung

Bemerkenswert ist, daß dies der einzige Punkt ist, zu dem der Generalsekretär keinen Bericht anfertigen sollte.

#### WG II

Arbeitsgruppe II konzentrierte sich auf Gewässer und Giftstoffe und spielte im Vergleich zur Arbeitsgruppe I anwesenden Experten zufolge nur eine untergeordnete Rolle.

Greenpeace äußerte Einwände gegen die Streichung wichtiger Vorschläge aus den ersten Entwürfen. So wurde beispielsweise die Notwendigkeit der "möglichen Entwicklung weiterer Abkommen zum geeigneten Schutz der maritimen Umwelt" gestrichen. Dies geschah offensichtlich deshalb, weil die Delegationen das Gefühl hatten, es befänden sich bereits zu viele Abkommen in der Diskussion.

### Schutz der Süßwasserreserven

Positiv ist hier im Vergleich zur üblichen Rhetorik über Technologietransfer die ausdrückliche Betonung der Entwicklung einheimischer Technologien und menschlicher Ressourcen sowie der Verstärkung institutioneller Kapazitäten auf globaler, regionaler und lokaler Ebene.

### Andere Umweltthemen

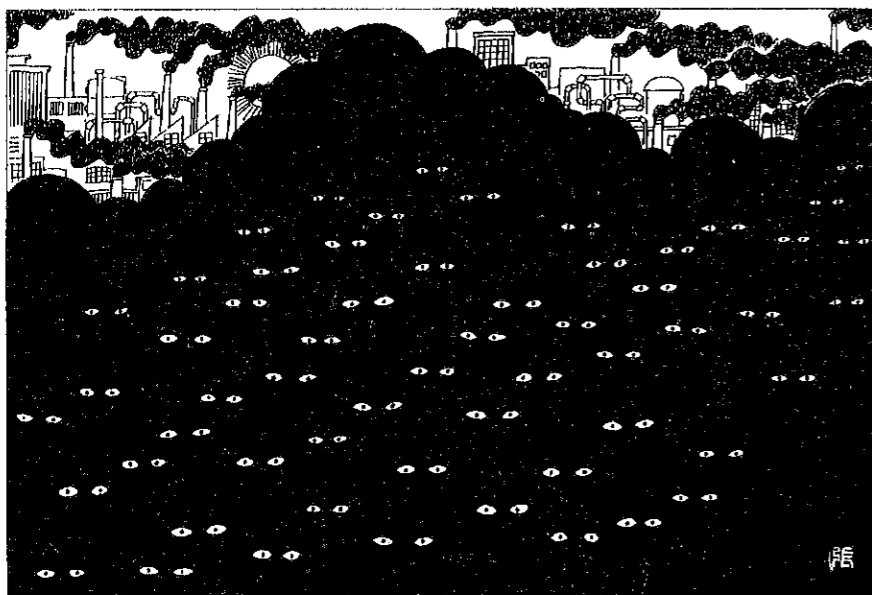
Themen sind hier vor allem umweltfreundliches Management von Abfällen insbesondere von gefährlichen Abfällen; umweltverträgliches Management giftiger Chemikalien; Verhütung illegalen Handels mit Giften, gefährlichen Stoffen und Abfällen.

Die Kontroversen zu diesen Themenbereichen konzentrierten sich vor allem auf:

1. ein weltweites Verbot des Exports von gefährlichen Abfällen in Entwicklungsländer (es wird einen Bericht über die Durchsetzbarkeit eines solchen Verbots geben);
2. ein weltweites Verbot des Exports von radioaktiven Abfällen in Entwicklungsländer.
3. eine mögliche Stärkung und Verbesserung sowohl der "Londoner Richtlinien über den Austausch von Informationen über Chemikalien im internationalen Handel" als auch des "Internationalen Verhaltenskodex über den Vertrieb und die Nutzung von Pestiziden". Die Londoner Richtlinien könnten bald zu einer Konvention erhoben werden.

Obwohl der Hauptteil des Textes, der sich mit dem Transport, der Verfügungsgewalt und der Kontrolle befaßt, reaktiv war, wurde die Notwendigkeit eines strategischen Ansatzes anerkannt.

Diese ermutigende Einsicht in die Notwendigkeit eines strategischen oder politischen Herangehens findet sich auch in der Anforderung eines Berichts über "Methoden zur Förderung nachhaltiger Landwirtschaft, insbesondere in Bezug auf ein integriertes Pestizidmanagement".



Zhang Zhong Dao (China)

## Diskussionen über Umwelt und Entwicklung

Als Reaktion auf das geringe Gewicht von Entwicklungsfragen, entwarf die G 77 (unter dem Vorsitz von Bolivien) ein separates Papier über Umwelt und Entwicklung. Dieses Papier wurde in einer Unterarbeitsgruppe interessierter Parteien diskutiert und provozierte eine bitterböse Debatte.

Wie vorauszusehen war, polarisierte das Bevölkerungsproblem die Positionen. Die G 77 wollte es aus einer Studie über die Zusammenhänge zwischen Umwelt und Armut gestrichen haben, während die Industrieländer darauf bestanden, daß es ein zentraler Aspekt sei.

Schließlich wurde ein Kompromiß erzielt, in dem "Bevölkerung" als "demographischer Faktor" bezeichnet wurde. Die G 77 bestand darauf, daß Umweltzerstörung infolge des hohen

Konsums im Norden und des "demographischen Faktors" im Süden gleich behandelt würden.

Sechs Studien über Zusammenhänge zwischen Umweltzerstörung und anderen Bereichen wurden angefordert, und zwar die Zusammenhänge mit wirtschaftlichem Wachstum, unangemessener Entwicklung, Auslandsschulden, den internationalen Wirtschaftsbeziehungen, dem Handel, dem Markt und mit sozialen Faktoren.

Die UNCTAD (UN-Welthandelskonferenz) wurde von der UN-Vollversammlung beauftragt, die Studie über die Zusammenhänge zwischen Umwelt und internationalem Handel zu schreiben. Diese Studie ist umso wichtiger, da sie parallel zu der laufenden Uruguay-Runde in den GATT-Verhandlungen angefertigt wird.

Zu keinem Zeitpunkt der Diskussion wurden die Umwelt- und Entwicklungsbedürfnisse der Armen und

Landlosen angesprochen, obwohl eine Studie über soziale Faktoren sie erwähnte.

## Querschnittsthemen

Querschnittsthemen (cross sectoral issues) sollten Armut, Gesundheit, Handel und Verschuldung umfassen.

Da die Querschnittsthemen mehr mit generellen Ursachen als mit Problemen der Einzelsektoren zu tun haben, ist es nicht überraschend, daß das Vorbereitungskomitee nicht in der Lage war, sich damit zu befassen. Eine sinnvolle und handhabbare Integration der Querschnittsthemen wird eine der wichtigsten Herausforderungen für den UNCED Prozeß sein. Hier ist auch ein wichtiger Ansatzpunkt für Nichtregierungsorganisationen.



»Mann, quasseln Sie mir doch nicht immer mit Ihren Lappalien ins Konzept!«

Horst Haitzinger

## Die zweite Tagung des Vorbereitungskomitees - von der Analyse zur Aktion

Die zweite Tagung (in Genf, 18. März - 12. April 1991) war bedeutend besser organisiert als die erste in Nairobi und hatte positivere Ergebnisse. Die Arbeitsgruppen waren besser informiert und arbeiteten ernsthafte an den Vorlagen des Sekretariats.

Dennoch wurden die heißen Eisen Finanzen und Technologietransfer sowie die intellektuell anspruchsvollen und politisch schwierigen Probleme - Armut, Umwelt, Entwicklung, Energie, Bevölkerung, ökologisches Wirtschaften, Institutionen etc. ausgespart und auf zukünftige Vorbereitungskomitees verschoben.

## Lobbyarbeit der Nichtregierungsorganisationen

Die NRO durften auf dieser Tagung entsprechend dem Beschluß in Nairobi offiziell dabei sein. In einer Erklärung kritisierten sie, daß ihnen bei der ersten Tagung des Vorbereitungskomitees der Zutritt verwehrt war und sie damit zu wichtigen Schlüsselfragen nicht Stellung nehmen konnten.

Es wurde jetzt ein Verfahren zur Akkreditierung von NRO beschlossen. Wer sich akkreditieren möchte, muß ein einfaches Formblatt ausfüllen (Kontakt Yolanda Kakabadse, -s. Adressen). 193 NRO (darunter nur 28 aus dem Süden) hatten sich für diese Tagung akkreditiert, gegenüber etwa einem Dutzend in Nairobi.

Im Vergleich zu Nairobi machten NRO dieses Mal weitaus mehr von ihren Möglichkeiten Gebrauch. Sie wurden auf der Rednerliste genauso wie Regierungen behandelt, anstatt wie sonst üblich, alle hintereinander am Ende der Tagung. Der Vorsitzende, Koh, legt großen Wert darauf, daß NRO weniger allgemeine Reden halten, sondern substantiell zu komplizierten Themen wie CO<sub>2</sub>-Steuern beitragen.

Die effektivsten NRO (im Sinne der Erreichung konkreter Ziele durch Lobbyarbeit) waren die Organisationen indigener Völker sowie die Einzelgänger, wie Greenpeace, das klare und bedenkenswerte Briefings vorlegte. Die Präsenz der NRO war insgesamt deutlich spürbar und es gelang ihnen, mit den meisten Delegationen ins Gespräch zu kommen. Es ist schwierig, die Wirkung dieser massiven Präsenz zu beurteilen. Aber es laufen schnelle Lernprozesse ab, und die NRO haben insgesamt jetzt eine bessere Taktik und Strategie für ihre Arbeit bei den Vorbereitungstagungen. Es gibt eine Strate-

gie-Arbeitsgruppe, die die Tagungen mit Hilfe elektronischer Vernetzung vorbereitet. (s. Kasten über e-mail)

Die NRO legten viele schriftliche Materialien - allgemeine und spezielle - für die Delegierten vor, bildeten Arbeitsgruppen, um Texte (von unterschiedlicher Qualität) und Lobbystrategien zu erarbeiten. Das International Facilitating Committee (IFC) stellte Räume, Technik und Personal zur Verfügung und produzierte ein Informationsbulletin. Das IFC organisierte auch zu allen wichtigen Fragen Briefings durch das Sekretariat.

Eine Kerngruppe besonders enthusiastischer NRO führte regelmäßig Informationsrunden und Strategietreffs durch.

Zusätzlich zu den üblichen Empfängen fanden informelle Treffen zwischen NRO und mehreren Regierungsdelegationen statt.

Ein Meeting beschloß, Geld für die Teilnahme von NRO aus Entwicklungsländern aufzutreiben. Ein NRO Informationsbrief namens "Crosscurrents" (Gegenströmungen) wurde herausgegeben.

Im Gegensatz zum allgemeinen Trend war die Präsenz deutscher NRO sehr schwach.

Die wichtigsten Diskussionen der 2. Tagung des Vorbereitungskomitees gibt der folgende Überblick über die Arbeitsgruppen wieder:

### WG I

#### Klima

Eine Schlüsselfrage der gesamten Debatte über Klima ist die Kompetenzabgrenzung zwischen dem UNCED-Prozess und dem "Staatlichen Verhandlungskomitee für eine Klimakonvention" (INC). Das INC ist das offizielle Forum für die Erarbeitung einer Klimakonvention.

Der Knackpunkt der Diskussion war die Frage, daß UNCED nicht die Arbeit des INC vorwegnehmen oder verdoppeln soll. Aufgrund von Druck einiger Entwicklungsländer (insbesondere Brasiliens, das daran interessiert ist, daß in Rio mehr als nur eine Zeremonie zur Vertragsunterzeichnung stattfindet), wurde Konsens darüber erreicht, daß das Vorbereitungskomitee Probleme diskutiert, die mit Klimafragen zusammenhängen. Dieser Beschluß ist wichtig für die Länder der Dritten Welt, die die entwicklungs-

politische Dimension des Klimawandels betonen und nicht nur über die Feinheiten völkerrechtlicher Verträge verhandeln wollen.

Die NRO sympathisieren mit dem Standpunkt der Entwicklungsländer, daß UNCED der geeignetere Ort ist, die komplizierte Gemengelage zwischen den vielen Querschnittsthemen (wie Handel, Armut, Finanzen) und den speziellen Fragen (Wälder, Landwirtschaft, Meere) zu behandeln.

Obwohl über Klima außerhalb von UNCED verhandelt wird, bleibt das Thema auch zukünftig in der Diskussion. Denn die ärmeren Länder betrachten Maßnahmen zur Reduzierung der Emissionen von Treibhausgasen als Signal dafür, daß die reichen Nationen es mit der Übernahme von Verantwortung für globale Probleme ernst meinen. Erst wenn die ärmeren Staaten entsprechende Maßnahmen erkennen können, werden sie bereit sein, ernsthaft über andere Fragen wie z.B. Wälder zu verhandeln.

#### Wälder

Das Vorbereitungskomitee hat beschlossen, daß im Unterschied zu den beiden anderen geplanten Konventionen (Klima, Artenschutz) die Kompetenz für das Thema Wälder bei UNCED liegt. Dies ist insofern wichtig, als es UNCED die Möglichkeit gibt, dank vieler Verknüpfungspunkte auf die beiden anderen Konventionen Einfluß zu nehmen. UNCED ist bei globalen Umweltkonventionen also nicht mehr das fünfte Rad am Wagen.

Dennoch ist eine Wälderkonvention in Rio '92 sehr unwahrscheinlich. Das hat seine Vor- und Nachteile. Der Nachteil: ein bindendes Normensystem, eine Analyse und eine effektive Kontrolle für ein globales Waldmanagement wären bitter nötig. Der Vorteil: eine gute Konvention benötigt eine viel sorgfältigere Vorbereitung, eine bessere Informationsgrundlage und eine größere Bereitschaft, sich auf eine globale Regulierung einzulassen, als es der knappe Zeitplan bis 1992 erlaubt.

Ein Erfolg der Debatte über Wälder wird gemeinsame Zielsetzungen und Vertrauen unter den Teilnehmern erfordern. Derzeit ist dieses Vertrauen nicht vorhanden. Stattdessen gibt es eine eindeutige Nord-Süd Frontstellung. Der Vorschlag für eine Wälderkonvention kam hauptsächlich von den Industrieländern - in erster Linie von den Niederlanden und den USA. Aus der Perspektive der Entwicklungsländer ist der Kern dieses Vor-

schlages, die Entwicklungsländer zu Maßnahmen in den Bereichen zu veranlassen, die der Norden als Eigentum der ganzen Menschheit ansieht.

Entwicklungsländer fühlen sich dabei verständlicherweise unter Druck gesetzt. Sie sehen sich von Restriktionen und einer Kontrolle von außen bedroht. Die Wälderkonvention war für die Entwicklungsländer Anlaß, ihre eigenen Prioritäten festzulegen. Auch wenn sie eine Konvention nicht völlig ablehnen, wollen sie ihre eigenen Bedingungen stellen und den Diskussionsrahmen für ein Abkommen festlegen.

Sie haben schnell festgestellt, daß die reichen Länder nur sehr geringe Fortschritte bei der Reduzierung der Treibhausgase erzielt haben. Dabei waren es u.a. die Treibhausgasemissionen, die Maßnahmen zum Schutz der Wälder notwendig gemacht haben. Wahrscheinlich wird das Thema Wälder zu einem Verhandlungshebel der Entwicklungsländer, damit:

a. die reichen Länder ihren übermäßigen Verbrauch von Energie und Rohstoffen reduzieren;

b. ein ausreichender Ressourcentransfer von Nord nach Süd stattfindet, damit die armen Länder ihren Verpflichtungen aus den geplanten Konventionen nachkommen können.

NRO und Entwicklungsländer wollen nicht, daß Wiederaufforstung in den Tropen als CO<sub>2</sub>-Senke zum billigen Ausweg für die Industrieländer wird, an den eigenen Emissionen nichts ändern zu müssen. Da sich die Diskussion jedoch um Wälder weltweit dreht, könnten ihre Konsequenzen auch für die borealen Wälder sehr bedeutend sein.

### Biologische Vielfalt und Biotechnologie

Artenschutz ist Thema separater Verhandlungen unter dem Dach von UNEP. UNCED muß damit auf gleiche Weise umgehen, wie mit der Klimafolge und das Augenmerk auf Verknüpfungen und Überschneidungen sowie auf die politischen, nicht die völkerrechtlichen Probleme legen.

Zum Thema Biotechnologie sind die technischen Kenntnisse des Vorbereitungskomitees überfordert. Die Entwicklungsländer lenkten die Diskussion in Richtung Verknüpfung von Artenschutz und Biotechnologie. Industrieländer waren dagegen mehr an den technischen und juristischen Aspekten der Freisetzung genetisch veränderter Organismen interessiert, insbesondere an einem Verhaltenskodex zur Biotechnologie. Voraussichtlich werden einige Regierungen, allen voran die USA, nicht akzeptieren, daß

im Rahmen von UNCED über einen solchen Verhaltenskodex verhandelt wird.

Die NRO legen besonderen Wert auf die Interessen von Bauern, indigenen Gemeinschaften und anderen lokalen Gruppen gegenüber den Eigentumsansprüchen von Pflanzenzüchtern und Unternehmen. Eine große Rolle spielte der Zusammenhang mit kultureller Diversität, dem Wissen von indigenen Völkern und Entwicklung. NRO halten einen Verhaltenskodex für nicht ausreichend, um die Freisetzung genetisch veränderter Organismen zu verhindern oder zu kontrollieren.

### Land- und Bodenressourcen

Während das Vorbereitungskomitee es der FAO "Konferenz über nachhaltige Landwirtschaft" in den Niederlanden überließ, das Thema ausführlich zu behandeln, leistete Greenpeace hier einen wichtigen Beitrag, in dem die Notwendigkeit unterstrichen wurde, von der chemisierten und energieaufwendigen Landwirtschaft wegzukommen. Greenpeace schlug vor, ein internationales Zentrum für ökologische Landwirtschaft zu gründen und forderte, daß internationale Agenturen daraufhin überprüft werden, wie sie mit ihren aktuellen Programmen zur Förderung einer ökologisch nicht tragfähigen Landwirtschaft mit ihren aktuellen Programmen beitragen.

#### WG II

### Gefährliche Abfälle

Die Diskussion konzentrierte sich auf die Baseler Konvention über den Umgang mit grenzüberschreitenden Abfällen, insbesondere auf die Schwierigkeiten bei ihrer Ratifizierung. Dabei wurden zwei Positionen sichtbar:

a. die Konvention ist ein unvollständiges Instrument, das als internationaler Rahmenvertrag letztlich mit verschiedenen Zusatzprotokollen und rechtsverbindlichen Abmachungen ergänzt werden muß, wenn die Konvention erst einmal ratifiziert worden ist.

b. Die Baseler Konvention ist in Bezug auf die Entwicklungsländer sehr lückenhaft und benötigt daher eine gründliche Überarbeitung.

Eine potentiell kontroverse Diskussion über den Transport radioaktiver Abfälle wurde mit dem Hinweis auf einen ausstehenden Bericht der Internationalen Atomenergiebehörde verschoben.

Eine NRO, das "World Uranium Hearing", kritisierte scharf die Atomenergiebehörde für ihren Umgang mit grenzüberschreitenden radioaktiven Abfällen. Vor allem ignorierte die Behörde die Probleme der Endlagerung und der Abfallentstehung bei der Förderung von Uran, die beide sehr oft auf dem Territorium indigener Völker stattfinden.

### Ozeane und Meere

Vorschläge für eine neue Konvention zum Schutz von Meeresorganismen wurden abgelehnt. Es war Konsens, daß nationale und regionale Maßnahmepläne hier effektiver sind.

Pragmatische NRO sehen riesige Probleme bei Verhandlungen über eine neue globale Konvention. Stattdessen empfehlen sie die Erarbeitung von Rahmenrichtlinien, nach denen sich dann regionale Abkommen zu richten haben.

### Trinkwasser

Es wurde eine lange Liste von Prinzipien und Maßnahmen verabschiedet, von Schutzmaßnahmen gegen Abwasser, über industrielle Abflüsse und durch Wasser übertragene Krankheiten bis hin zu einer nachhaltigen Nutzung von Wasser in der Landwirtschaft. Die Prinzipien enthalten u.a. das Vorsorge- und das Verursacherprinzip als auch die Forderung nach einer umfassenden Kontrolle.

#### WG III

Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe, B. Moldan, sagte, für ihn habe die Tagung des Vorbereitungskomitees eines erreicht, nämlich daß Arbeitsgruppe III überhaupt ihre Arbeit aufgenommen hat.

Der Vorsitzende der gesamten Tagung, Koh, meinte es habe einen überraschenden Fortschritt gegenüber dem vorherigen Treffen gegeben. Diese Einschätzung wird verständlich vor dem Hintergrund der Tatsache, daß die G 77 versucht hatte, jeden substantiellen Fortschritt zu verhindern. Koh zufolge ist es Aufgabe der Arbeitsgruppe, erstens an der Erdcharta, zweitens an einer Überprüfung der bestehenden Umweltgesetze und deren Lücken sowie drittens an "dem Minenfeld" institutioneller Koordination zu arbeiten.

### Die Erdcharta

Es scheint, daß Strongs ursprüngliche Absicht, einen visionären Text von einer Seite Länge zu verfassen dahingehend geändert wird, daß die "Visio-



nen" in eine Präambel kommen und der Hauptteil eine Charta der Umweltrechte wird.

Kanada und andere Länder haben ein Papier zur Beilegung von Umweltkonflikten vorgelegt.

Einige NRO messen der Erdcharta eine große Bedeutung zu, andere rümpfen eher die Nase darüber.

Von einigen NRO werden fleißig Vorschläge für eine Erdcharta produziert. Bisher liegen bereits fünf verschiedenen Beiträge vor.

### Agenda 21

Das Plenum akzeptierte mehr oder weniger Strongs Vorstellungen vom Ergebnis der Konferenz, insbesondere zur Agenda 21.

Allerdings ist schwer festzustellen, wie ernsthaft und weitgehend diese Zustimmung war. Am Rande war die Stimmung eher von Unzufriedenheit charakterisiert, auch hier vor allem mit der Agenda 21. Man wittert die Absicht, daß eine neue Institution geschaffen werden soll und befürchtet die Verwischung von Kompetenzen zwischen der Agenda 21 und den verschiedenen Gremien, die bereits an Konventionen arbeiten.

Am Ende wird Strong wahrscheinlich feststellen, daß der Vorbereitungsprozess und die Arbeit des Sekretariats die Zusammenarbeit von UN und

NRO erfolgreich demonstriert habe und vorschlagen, daß sie institutionalisiert wird. Die Alternative, eine vollkommene neue Institution zu etablieren wäre für die meisten Delegationen und UN-Einrichtungen allerdings noch weniger annehmbar.

### Querschnittsthemen

Die einfachen Querschnittsthemen wie Erziehung, Bewußtseinsbildung und Gesundheit wurden oberflächlich behandelt, während die schwierigen Fragen (z.B. Armut und Umwelt, Armut und Entwicklung, Finanz- und Technologietransfer) wie bereits auf der vorangegangenen Tagung geschickt umgangen wurden.

Ein Statement des Vorsitzenden der G 77, Dr. Kofi Awoonor, sorgte für Aufregung. Er sagte, daß "das Problem des wirtschaftlichen Ungleichgewichts in der Welt die Hauptursache für die Armut der Dritten Welt ist, was wiederum die Umweltzerstörung beschleunigt." Hilfe, sagte er, gehe mit "paternalistischen und erniedrigenden Bedingungen einher" und teure Technologien verschärften die Armut und Abhängigkeit. Awoonor sprach von "Konfiszierung" der Früchte schwerer Arbeit durch den Norden und von einer Geschichte internationaler Ausbeutung, die Zerstörung säe, entwürdigend und ein Frevel an den Menschen sei.

Es ist ein Maßstab dafür, wie wenig sich in den letzten Jahrzehnten verändert hat, daß auf UN-Versammlungen immer wieder solche Reden gehalten werden müssen. Und ebenso bezeichnend ist der blasierte Zynismus vieler Delegierter aus den Industrieländern, die sich von Awoonor nicht beeindruckt lassen.

### Technologie- und Finanztransfer

Die reichen Länder sind unnachgiebig, wenn es um die makroökonomischen Faktoren geht, die den armen Ländern die Fähigkeit nehmen, ihre Wirtschaft und die Umwelt nachhaltig zu gestalten. Diese Faktoren sind vor allem: negativer Ressourcentransfer (Verschuldung), Verschlechterung der terms of trade, Zugang zu Märkten und die Mittel, internationale Umweltabkommen zu erfüllen (Bedingungen und Ausmaß eines ausgleichenden Finanz- und Technologietransfers).

Allen Diskussion über diese Probleme liegen folgende Fragen zugrunde: wer ist in welchem Ausmaß für die Umweltzerstörung verantwortlich? Wer traut wem zu, mit der eigenen Umwelt jeweils schonend umzugehen? Wer will wirklich ernsthaft globale Umweltprobleme anpacken?

### Neue und zusätzliche Finanzquellen

Es liegt ein Papier des Sekretariats vor, das allerdings kaum diskutiert ist. Es behandelt (kurz und oberflächlich) internationale Abgaben und Steuern, Gebühren für umweltschädliche Tätigkeiten etc. Es handelt sich hier um ein komplexes und politisch hochbrisantes Gebiet, auf dem möglicherweise der Schlüssel zum Erfolg in Rio liegt. Eine CO<sub>2</sub>-Steuer z.B. wäre eindeutig geeignet, den exzessiven Konsum im Norden zu beeinflussen und zugleich einen Fonds speisen, mit dem globale Umweltmaßnahmen durchgeführt werden können. Deutsche NRO favorisieren eine Steuer auf Primärenergie, weil diese auch bei nuklearer Energieerzeugung greift und damit dem faden-scheinigen Argument, Atomkraftwerke produzierten "saubere" Energie und hülften, den Treibhauseffekt zu vermeiden, einen Riegel vorschleibt.

Einige NRO haben auch eine internationale Einkommensteuer vorgeschlagen, die dazu verwendet werden soll, Arbeitsplätze zu schaffen und Umweltschutzmaßnahmen zu finanzieren.

**Mitglieder im Nationalen Komitee**

Nationales Komitee zur Vorbereitung  
der UN-Konferenz Umwelt und Entwicklung

**Nationales Komitee:**

**Vorsitz:** Prof. Dr. Klaus Töpfer  
Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit  
Kennedyallee 5, 5300 Bonn 2  
Telefon: 0228/305-2000 oder 2001  
Telefax: 0228/305-3225

**Stellv. Vorsitz:** Parlamentarischer Staatssekretär beim  
Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit  
Hans Peter Reppik  
Karl-Marx-Straße 4, 5300 Bonn 1  
Telefon: 0228/535-1  
Telefax: 0228/535-202

**Exekutiv Ausschuss:**

**Vorsitz:** Ministerialdirektor a.D. Egon Herfeldt  
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit  
Berkasteler Straße 8, 5300 Bonn 2  
Telefon: 0228/305-3300 oder 3301  
Telefax: 0228/305-3524

**I. Relevante gesellschaftliche Gruppierungen**

**Umwelt**

Nationales Komitee	Exekutiv Ausschuss
Klaus Dürkop Präsident des Naturschutzbundes Deutschland	Dr. Hans-Christian Mittag Naturschutzbund Deutschland
Prof. Dr. Wolfgang Engelhardt Präsident des Deutschen Naturschutzringes Bundesverband für Umweltschutz e.V.	Dr. Manfred Niekisch Deutscher Naturschutzring Bundesverband für Umweltschutz e.V. Vertr.: Helmut Röscheisen
Staatssekretär a.D. Konrad Schubach Präsident des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V.	Prof. Dr. Helmut Schönnamgruber Vizepräsident des Verbandes Dt. Gebirgs- u. Wandervereine Vertr.: Rektor a.D. Albert Lippert
Carola Stabe Bundesgeschäftsführerin der Grünen Liga e.V.	- selbst - Vertr.: Tomas Brückmann
Dr. Hans Tiedeken Präsident des Deutschen Heimatbundes e.V.	- selbst -
Dipl.-Forstwirt Hubert Weinzierl Vorsitzender des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.	Arno Behlau Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. Vertr.: Joachim Spangenberg

**Entwicklung**

Nationales Komitee	Exekutiv Ausschuss
Dr. Hansjörg Elshorst Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH	Dr. Matthias Weiter Leiter der Grundsatzabteilung der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH
Prof. Dr. Hans-Rimbert Hemmer Kurator der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung	Dr. Erhard Krüskan Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung
Prälat Norbert Herkenrath Hauptgeschäftsführer des Bischöflichen Hilfswerkes Misereor e.V.	Dr. Reinhard Hermle Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V.

**Nationalberichte**

**Eine schöne Idee - ein unmöglicher Zeitplan**

Mit UNCED ist es wie mit dem Ozonloch: es scheint weit weg zu sein. Ist es schon für Regierungen schwierig genug, sich mit UNCED zu identifizieren, dann gilt dies erst recht für normale Menschen.

Nationalberichte sind deshalb ein Versuch, die Konferenz aus ihren höheren Sphären und der reinen Rhetorik auf den Boden des Praktischen und Unmittelbaren zu holen.

Das UNCED Sekretariat hat jedes Land gebeten, einen umfassenden nationalen Umwelt- und Entwicklungsbericht bis spätestens zum Juli 1991 anzufertigen.

Richtlinien für die Nationalberichte wurden beim ersten Vorbereitungs-komitee verabschiedet. Sie definieren den Inhalt, den Umfang und das Verfahren für die Erstellung des Berichts. Das darin vorgeschlagene Verfahren bietet potentiell die einmalige Möglichkeit einer breiten Partizipation an den UNCED Vorbereitungen.

Die außerordentlich ehrgeizigen Richtlinien für die Nationalberichte wurden mit wenigen Veränderungen von der Vorbereitungstagung in Nairobi angenommen. Diese hohe Akzeptanz war bis zu einem gewissen Grad zynisch und eher darauf zurückzuführen, daß die Richtlinien flexibel und ihre Einhaltung freiwillig waren, als daß eine breite Bereitschaft vorhanden gewesen wäre, brauchbare Berichte zu schreiben. Für die meisten Regierungen ist es nicht so wichtig, einen guten Bericht zu schreiben, sondern überhaupt einen abzugeben.

Diese Halbherzigkeit der Regierungen gegenüber den Nationalberichten und der unmögliche Ablieferungstermin waren für jene NRO eine niederschmetternde Enttäuschung, die in den Berichten sowohl einen Schlüssel zu einer breiten nationalen Partizipation und Konsultation über die Themen Umwelt und Entwicklung sahen als auch eine der Grundlagen der Konferenz selbst.

Die Richtlinien ähneln mehr einem akademischen Warenhauskatalog zu den Themen Umwelt und Entwicklung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, als einem brauchbaren Rahmen für die Erstellung eines Nationalberichts.

Gemäß den Richtlinien ist das Hauptziel der Nationalberichte, "die nationalen Perspektiven und Erfahrungen der Mitgliedsstaaten darzulegen und über Politik und einzelne Maßnahmen zu informieren, die dazu beitragen könnten die Ziele der Konferenz entsprechend der Resolution 44/228 der Vollversammlung zu erreichen."

"Nationale Reports sollen grundlegende Informationen über die Lage in einem Land hinsichtlich der Wechselwirkung zwischen Entwicklungsprozeß und Umwelt geben. Sie sollen einen Schwerpunkt auf die strategischen Maßnahmen, die bereits ausgeführt oder geplant sind sowie auf deren politischen Implikationen legen. Sie sollten besonderes Augenmerk auf jene Bereiche richten, in denen umweltspezifische mit entwicklungspolitischen Zielen in Wechselwirkung treten und dabei die Hauptfaktoren analysieren, die sich als Hindernis für Umweltschutz und Entwicklung erweisen".

Auch wenn jedes Land sein eigenes Verfahren für die Erstellung seines Nationalberichtes wählen kann, so wurde empfohlen ein spezielles Komitee oder eine Arbeitsgruppe mit interdisziplinärer Zusammensetzung zu etablieren, der auch Vertreter der NRO angehören - Industrie, Gewerkschaften, Wissenschaft und anderer wichtige Sektoren, wie Umwelt- und entwicklungspolitische Gruppen, Frauen-, Jugend- und Verbraucherorganisationen sowie indigene Völker".

Zahlreiche Regierungen, darunter die Malaysias, Indonesiens, der Philippinen, Tunesiens, des Sudans, Argentiniens, Chiles, Ghanas, Kanadas, der nordischen Länder und der Niederlande haben nationale Komitees gegründet. Einige auf Kabinettsebene und dementsprechend ziemlich geschlossen, während andere breit, bereichsübergreifend und offen sind. Die Haltung NRO gegenüber reicht dementsprechend von der Aufnahme mit offenen Armen bis zu offener Feindseligkeit. Auch die Bundesregierung hat ein solches nationales Komitee gegründet, an dem NRO aus verschiedenen Sektoren beteiligt wurden (s. Kasten).

Eine sehr fortschrittliche Haltung nahm die CAN Gruppe (Kanada, Australien, Neuseeland) ein, die vorschlug, daß nationale Reports Teil eines ständigen dynamischen Prozesses sein sollten. CAN unterstrich die Freiheit der Information und die Notwendigkeit, die Berichte einem breiten Publikum billig zugänglich zu machen. Die Bundesregierung wird sich hoffentlich dieser Haltung anschließen.

**Mitglieder im Nationalen Komitee**

**Wissenschaft und Forschung**

Nationales Komitee	Exekutiv Ausschuss
Prof. Dr. Hubert Markl Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft	Prof. Dr. Horst Hagedorn Institut für Geographie der Universität am Hubland/Würzburg Vertr.: Frau Dr. Sponholz

**Industrie und Handel**

Nationales Komitee	Exekutiv Ausschuss
Dipl.-Ing. Hans Peter Stihl Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages	Dr. Kurt Fleckenstein Deutscher Industrie- und Handelstag
Heinrich Weiss Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V.	Bernd Dittmann Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. - Umweltabteilung -

**Gewerkschaften**

Nationales Komitee	Exekutiv Ausschuss
Roland Isen Vorsitzender der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft	Ursula Konitzer Stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft
Heinz-Werner Meyer Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes	Dr. W. Schneider Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes

**Kirchen**

Nationales Komitee	Exekutiv Ausschuss
Bischof Dr. Martin Kruse Ehem. Vorsitzender der evangelischen Kirche in Deutschland	Pfarrer Prof. Dr.-Ing. E.H. Kurt Oeser Beauftragter des Rates der EKD für Umwelt- fragen
Bischof Prof. Dr. Dr. Karl Lehmann Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz	Heiner Lendermann Kommissariat der Deutschen Bischöfe

**Landwirtschaft**

Nationales Komitee	Exekutiv Ausschuss
Constantin Frhr. Heereman von Zuydwyck Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V.	Professor Dr. M. Zurek Deutscher Bauernverband e.V. Vertr.: Dr. Klaus-Martin Lotz

**Frauen**

Nationales Komitee	Exekutiv Ausschuss
Brunhilde Fabricius Vorsitzende des Deutschen Frauenrates	- selbst - Vertr.: Dr. Elisabeth Wittekindt

**Jugend**

Nationales Komitee	Exekutiv Ausschuss
Roland Klapprott Ehem. Vorsitzender des Deutschen Bundesjugendringes	Ronald Berthelmann Geschäftsführer des Bundesjugendringes



**Mitglieder im Nationalen Komitee**

II. Bund, Länder und Kommunen

Nationales Komitee	Exekutivauschuss
Prof. Dr. Klaus Töpfer Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	MinDir. Prof. Dr. Ansgar Otto Vogel Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Hans Peter Repnik Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit	MinR Dr. Hans-Peter Schipulle Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit
Dr. Peter Gauweiler Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen des Freistaates Bayern	MinDir. Prof. Dr. Josef Vogl Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen des Freistaates Bayern Vertr.: Ludwig Kohler
Klaus Matthiesen Minister für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen	MinR P.W. Schneider Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
Dr. h.c. Manfred Rommel Präsident des Deutschen Städtetages	Hauptreferent Dr. Klaus P. Fiedler

III. Einzelpersonlichkeiten

Nationales Komitee	Exekutivauschuss
Gerhart R. Baum Mitglied des Deutschen Bundestages	MinR Dr. Heinz-Jörg Borkenstein Arbeitskreis IV der F.D.P.-Fraktion
Pfarrer Dr. Hans-Peter Gensichen	- selbst -
Dr. Andreas Grasmüller Präsident des Deutschen Tierschutzbundes e.V.	- selbst - Vertr.: Frau Dr. Rusche
Ministerialdirektor a.D. Egon Herfeldt	Dr. h.c. Wolfgang Burhenne Koordinator des Deutschen UNEP-Komitees
Dr. Heinrich Freiherr von Lersner Präsident des Umweltbundesamtes	- selbst - Vertr.: Dr. Troge
Dr. Klaus W. Lippold Mitglied des Deutschen Bundestages	- selbst -
Harald B. Schäfer Mitglied des Deutschen Bundestages	Franz-Josef Lersch-Mense Referent der SPD-Bundestagsfraktion im AK "Ökologische Erneuerung" Vertr.: Inge Stehr
Bernd Schmidbauer Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	- selbst - Vertr.: Dr. Christian Ruck
Prof. Dr. Karl-Hermann Steinberg	- selbst -
Prof. Dr. Hans-Willi Thoenes Sachverständigenrat für Umweltfragen	- selbst - Vertr.: L. Eichler
Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker Präsident des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt und Energie	Raimund Bleischwitz Wuppertaler Institut für Klima, Umwelt und Energie

Stand: 29. November 1991

**Schlüsselemente der Nationalberichte**

Die Nationalberichte sollten enthalten:

\* eine Beschreibung der Entwicklungstrends quer durch alle Sektoren "hinsichtlich Wirtschaftswachstum, demographischer Entwicklung, Verbrauch und Schutz von Ressourcen, Verteilung von Einkommen und Vermögen, Rolle der außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Handel, Finanzen, Schulden) etc."

\* eine umfassende Bestandsaufnahme von Umwelt und Naturressourcen einschließlich einer Bewertung der Abhängigkeit davon in der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft "hinsichtlich Produktion, Beschäftigung, Handel, Lebensqualität und anderer Faktoren".

\* Identifizierung und Analyse der wichtigsten nationalen Umwelt- und Ressourcenprobleme, einschließlich ihrer Ursachen (politische Fehlentscheidungen, ungünstige Außenwirtschaftsbedingungen, Auslandsschulden, Armut, unangemessene Entwicklung, Versagen der Institutionen oder des Rechtssystems, Problembewusstsein).

\* eine umfassende Beschreibung wie in den vergangenen zwei Jahrzehnten Umwelt- und entwicklungspolitische Ziele definiert und Prioritäten miteinander in Einklang gebracht, und wie sie praktisch umgesetzt wurden. Dies sollte eine Analyse von Kosten und Nutzen "der Einbindung der Umweltdimension in Entwicklung" einschließen, ebenso wie institutionelle Entwicklungspolitik, Inwertsetzung der Umwelt zur Sicherung eines nachhaltigen Ressourcenmanagements, Wissenschafts- und Forschungspolitik und die Haltung zu "privater Initiative" von Wirtschaft und NRO.

\* eine Zusammenstellung und Bewertung aller Programme und Projekte, die zum Schutz der Umwelt und zum Management der Naturressourcen aufgelegt wurden.

\* ein Vorschlag, wie "die internationale Gemeinschaft am besten Umwelt- und Entwicklungsprobleme von unmittelbarer Bedeutung für das Land aufgreifen kann" inkl. GATT, transnationale Konzerne und UN-Organisationen. Entwicklungsländer sollten auch den Umfang ihres Bedarfs an Fremdfinanzierung zur Bewältigung ihrer Umwelt- und Entwicklungsziele angeben.

\* eine Beschreibung des Entstehungsprozesses des Nationalberichts einschließlich der Rolle des Regierungsapparates, des Beitrags der NRO und der Öffentlichkeit.

\* schließlich eine Stellungnahme darüber, "welche Ergebnisse Ihr Land von der Konferenz erwartet."

Das UNCED Sekretariat forderte dazu auf, kurze Zusammenfassungen der Nationalberichte auf der Grundlage eines für alle gleichen Formulars zu machen.

**Gute und schlechte Berichte**

Wenige Länder, vor allem wenige Entwicklungsländer, haben die Ressourcen und Kapazitäten einen Bericht zu erstellen, der den Richtlinien entspricht, selbst wenn sie den Willen dazu hätten. Dies zumindest wurde vom Sekretariat erkannt, und es bemühte sich um technische Hilfe und Spenden.

Neben der Ungewißheit, wozu die Berichte benutzt werden, gibt es die Befürchtung, daß eine Komprimierung auf eine sechszeilige Zusammenfassung oder eine Nivellierung auf allzu allgemeine Ziele das Endresultat der Nationalberichte sein könnte. Auf diesem Hintergrund suchen Länder nach einer Lösung bei der sie Material, das bereits in der Schublade liegt, zu ihrem Nationalbericht erklären.

Die Versuchung ist in der Tat sehr groß, daß kurz vorher verabschiedete Umweltaktionspläne oder irgendwelche Strategiepapiere als Nationalberichte ausgegeben werden.

Die Briten, Holländer, Franzosen, Deutschen und Italiener haben alle unlängst entweder einen Überblick über ihre Umweltpolitik, einen nationalen Plan oder eine umweltpolitische Bestandsaufnahme vorgelegt.

Pakistan hat - wie viele andere Länder - kürzlich eine Umweltschutzstrategie verabschiedet, und die regionalen Entwicklungsbanken werden die Regale voll mit Umweltaktionsplänen haben.

Obwohl es dumm wäre, nicht auf diese Studien zurückzugreifen (wie es empfohlen wird), machen manche Regierungen es sich zu einfach, wenn sie diese Studien direkt zum Nationalbericht erklären, so wie die Briten bereits ihr Umweltweißbuch als Nationalbericht präsentiert haben.

Unabhängig von der Qualität dieser aus dem Hut gezauberten Berichte wird damit das zentrale Anliegen von Partizipation und Offenheit völlig umgangen. Nationalberichte müssen Teil eines dynamischen und permanenten Prozesses sein. Wenn sie nicht auf einen entsprechenden Wandlungsprozess bauen, bei dem offene Partizipation ein Schlüsselement ist, werden die nationalen Reports wieder in den gleichen Regalen verschwinden, aus denen sie hervorgeholt wurden.

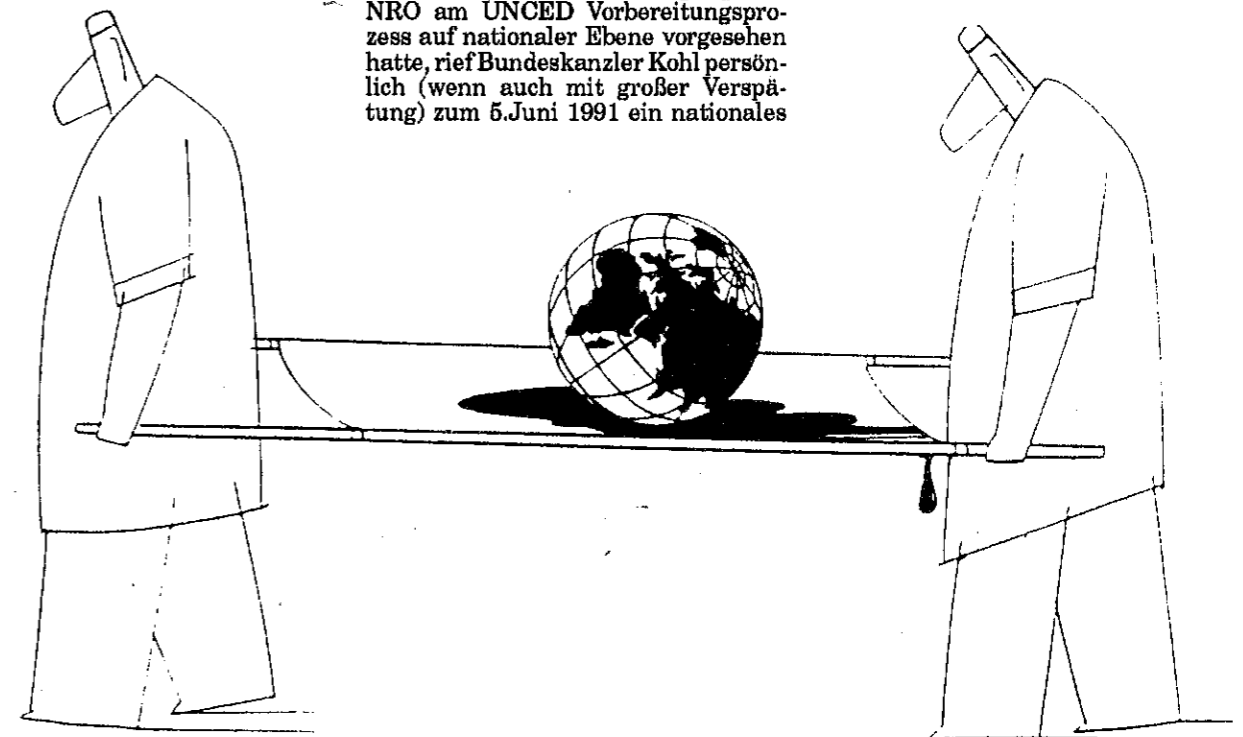
**Das Nationale Komitee der Bundesrepublik**

Da die UNO die Beteiligung von NRO am UNCED Vorbereitungsprozess auf nationaler Ebene vorgesehen hatte, rief Bundeskanzler Kohl persönlich (wenn auch mit großer Verspätung) zum 5. Juni 1991 ein nationales

Vorbereitungskomitee ins Leben. Es handelt sich um ein gemischtes Gremium, in dem Regierungs- und Parteivertreter, Kirchen, Gewerkschaften, Industrie und auch NRO aus dem umwelt- und entwicklungspolitischen Bereich vertreten sind (siehe Kasten). Um seine Aufgaben erfüllen zu können, wurde unter Vorsitz eines Ministerialbeamten aus dem BMU ein Exekutivauschuss gebildet.

Dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) zufolge ist Aufgabe des Nationalen Komitees:

- durch die Erarbeitung von Vorschlägen und Stellungnahmen zu den Themen der Konferenz die Bundesregierung bei der Entwicklung ihrer Verhandlungspositionen für die Konferenz und deren Vorbereitungsprozess zu beraten und zu unterstützen
- zu dem Nationalbericht Stellung zu nehmen, den die Bundesregierung im Vorbereitungsprozess der Konferenz zur Darstellung ihrer Umweltpolitik vorlegen wird
- an der Information der Bevölkerung über Inhalt und Bedeutung der Konferenz und der auf der Konferenz zu diskutierenden Themen mitzuwirken.



Kambiz Derambakhsh (Iran)

## NRO holen sich das Recht zur Teilnahme

Beim ersten PrepCom in Nairobi hatten die NRO nach fünf Tagen zäher Debatte das Recht erhalten, an den Tagungen des Vorbereitungskomitees teilzunehmen. Sie konnten unabhängig von ihrem Status bei der UNO Statements abgeben und vorbereitete Texte beim Vorsitz einreichen. Dies war ein wichtiger Präzedenzfall, der später von der UN-Generalversammlung gebilligt werden sollte.

Während der fünftägigen Diskussion sprach sich keine Delegation direkt gegen das Prinzip einer Beteiligung von NRO aus, obwohl es offensichtlich war, daß eine ganze Reihe von Regierungen sehr unzufrieden darüber war. Vorher hatte bereits der UNEP-Lenkungsausschuß eine breite Beteiligung der NRO Gemeindefürsprecher empfohlen und Maurice Strong erklärte: "Ich glaube, wir müssen die größtmögliche Beteiligung von Nichtregierungsorganisationen und Gruppen in unserem Vorbereitungsprozeß fördern und erleichtern, einschließlich jener nichttraditioneller Art."

Strong glaubt, "daß die Qualität und Wirksamkeit von Beiträgen der NRO verbessert werden, wenn sie die Möglichkeit haben, ihre Aktivitäten auf nationaler Ebene durch die Teilnahme an und die Interaktion mit dem internationalen Vorbereitungsprozeß verbessern und vervollständigen können."

Für viele Beobachter ist die weitgehende Teilnahme von NRO der wesentliche Unterschied zur Stockholmer Konferenz. Es ist damit der Grundsatz anerkannt worden, daß "Regierungen allein eine nachhaltige Entwicklung nicht verwirklichen können."

NRO ist ein Begriff, der nach der Definition der UNO viele sektorale Interessengruppen umfaßt einschließlich die Industrie (s. Kasten "Was sind NRO?") Es ist interessant festzuhalten, daß 1972 die Industrie von der Teilnahme ausgeschlossen war, während sie bei den UNCED Vorbereitungen mit offenen Armen aufgenommen wurde.

Es bleibt eine Tatsache, daß es beträchtlichen Widerstand gegen eine NRO-Beteiligung gab, ohne daß er offen artikuliert wurde. Dies, obwohl es eine klare Entscheidung gab, daß "NRO keinerlei Verhandlungsrechte in der Arbeit des Vorbereitungskomitees eingeräumt wird".

Viele Unentschlossene, darunter Tunesien, Algerien und Mauretanien, schienen eine Resolution zu hintertreiben, die eine

weitergehende Teilnahme der NRO befürwortete. Nicht, wie sie sagten, aus einer Anti-NRO Haltung heraus, sondern weil sie dagegen waren, daß das Vorbereitungskomitee über den Beschluß 44/228 der UN-Vollversammlung hinausging. Die Resolution 44/228 grenzte die Teilnahme von NRO ausdrücklich auf "relevante Nichtregierungsorganisationen mit Konsultativstatus beim Rat für Wirtschaftliche und Soziale Fragen" (ECOSOC) der UNO ein. Mit dieser legalistischen Haltung wehrten sich die Länder gegen eine Erweiterung der Teilnahme von NRO und argumentierten, daß nur die Generalversammlung selbst die Debatte über NRO wieder eröffnen und neu über die NRO-

Problematik entscheiden könne.

Dieses wenig hilfreiche Abblocken, das viel mit interner UN-Politik zu tun hatte, (wie einige der New Yorker "Experten" sie so sehr lieben) wurde nach langwierigen Verhandlungen abgeschwächt, und es wurde ein vorübergehender Kompromiß gefunden, den der Vorsitzende Koh vorgeschlagen hatte.

### Was sind NRO?

Die Definition der UNO für Nichtregierungsorganisationen ist breiter als es wünschenswert wäre. Ein kurzer Blick auf jene NRO, die beim Wirtschafts- und Sozialrat der UNO Konsultativstatus besitzen, zeigt, daß die Definition weit über das hinausgeht, was man sich gemeinhin unter einer NRO vorstellt.

Bei der UNO zählen der Dachverband der Chemischen Industrie, die Internationale Gas-Union, die Arabische Eisen- und Stahlvereinigung, Friends of the Earth und die Internationale Polizeiföderation alle als NRO.

Eine derart breite Definition hat bei vielen der Umwelt- und Entwicklungsorganisationen Protest hervorgerufen.

Diese Gruppen betrachten als NRO in erster Linie nicht gewinnorientierte, parteipolitisch ungebundene, politische Organisationen, die sich u.a. mit Umwelt- und Entwicklungsfragen befassen oder Jugendorganisationen, religiöse Gruppierungen, Organisationen von indigenen Völkern, Verbraucherverbände etc.

Ihrer Ansicht nach können Industrieverbände, Gewerkschaften, Parlamentarier, wissenschaftliche Einrichtungen und Kommunen nicht als NRO bezeichnet werden. Die Basisorganisationen in diese weit gefasste Definition einzubeziehen, bedeutet, sie mit denen, die sie als ihre Kontrahenten ansehen, in einen Topf zu werfen.

Als alternativer Begriff wurde "unabhängiger Sektor" eingeführt, um alle an UNCED interessierten Organisationen zu bezeichnen. Die basisorientierten Organisationen bestehen darauf, daß immer der Plural "unabhängige Sektoren" gebraucht wird, was eine Konstellation unterschiedlicher Interessen deutlich macht.

Selbst untereinander sind NRO ebenso eifersüchtig auf ihre Souveränität bedacht wie Regierungen, und einen Konsens unter ihnen zu errreichen, ist sehr schwer. Aber auch der Schritt darüber hinaus, nämlich Einvernehmen zwischen den Sektoren zu erreichen, wird von vielen für unmöglich gehalten.

Im Lichte der komplizierten Verhältnisse bei NRO sollte man deshalb äußerst vorsichtig sein, wenn man von den NRO spricht.

### Ablehnung gegenüber NRO

Warum hat es fünf Tage gedauert, bis das Vorbereitungskomitee der Feststellung zustimmte daß "wirksame Beiträge von Nichtregierungsorganisationen in seinem Interesse liegen"?

## Was hat es mit dem Konsultativstatus auf sich?

Den Konsultativstatus zu erlangen ist eine langwierige und teure Angelegenheit, aber damit erhält man das Recht auf bestimmten UN-Konferenzen zu sprechen und schriftlich Materialien einzureichen. Kompetenz in Sachen Umwelt und Entwicklung sind kein Kriterium, um den Konsultativstatus zu erhalten.

Nach der Erklärung Brasiliens, daß alle NRO mit offenen Armen empfangen würden und dem Diskussionsbeitrag eines Delegierten, der darauf hinwies, daß nach den Regeln der Vollversammlung die "Internationale Föderation der Möbeltransporteure" teilnehmen könne, nicht aber die anwesenden Basisorganisationen aus Afrika, kam der Durchbruch.

Die Abschlußresolution fordert jedoch noch immer eine Prozedur zur Akkreditierung, die das UNCED-Sekretariat dann im einzelnen ausgearbeitet hat.

Zweifellos sind einige Regierungen sehr dafür, NRO alle in einer Gruppe zusammenzufassen, um jene, die ihnen zu lästig und selbstbewußt sind, abzulenken und ihre Kritik zu entschärfen.

Fazit der ersten Sitzung des Vorbereitungskomitees ist das Prinzip, daß NRO aufgrund ihres engen Kontakts zu den Problemen vor Ort, ihrer öffentlichen Unterstützung und ihrer Fähigkeit, durch Bewußtseinsbildung Verhalten beeinflussen und Umweltmaßnahmen unterstützen zu können, eine legitime Schlüsselrolle bei den Vorbereitungen für UNCED zu spielen haben.



### Teilnahme von NRO in Brasilien 1992

Das Modell von Nairobi für die Teilnahme von NRO wurde von der 45. UN-Vollversammlung akzeptiert. Die Einschränkung, daß nur NRO mit offiziellem Konsultativstatus an der Konferenz selbst teilnehmen dürfen, wurde jedoch beibehalten.

Der Charakter der Konferenz als weltweites Gipfeltreffen wird voraussichtlich die Partizipationsmöglichkeiten von NRO weiter vermindern.

## Wenn man Kontakt mit Offiziellen im UNCED Sekretariat aufnehmen will

United Nations Conference on Environment and Development - UNCED

**UNCED-Sekretariat:** Tel 0041-22-789 1676  
160 Route de Florissant  
Fax 0041-22-789 3536  
Case Postale 80 CH 1231 Conches  
Schweiz

### Kontakt in New York

**United Nations** Tel 001-212-963 1234  
New York N.Y. 10017 USA

**STRONG, Maurice**  
**DESAL, Nitin**  
**ASSUNCAO, Lucas**

Generalsekretär  
stellvertr. Generalsekretär  
Referent; Sekretär des Komitees für Management, ökologische Wirtschaftspolitik  
Öffentlichkeitsreferent  
Abteilungsleiterin, Ozeane und Küstenregionen  
Persönliche Referentin des Generalsekretärs  
Berater für toxische Chemikalien und Giftmüll, Finanzen

**HELMER, Richard**

Abteilungsleiter, Gesundheit und Süßwasserressourcen

**HTUN, Nay**

Programmdirektor und Sonderberater, Koordination von Arbeitsgruppe I (WG I), Industrie, biologische Vielfalt, Giftmüll und toxische Chemikalien  
Referent, Nationalberichte, nationale und regionale Aktivitäten

**HYTTINEN, Lars**

Referentin für Beziehungen zu NRO  
Verwaltung

**KAKABADSE, Yolanda**  
**KRISHNAMURTY P. LASSONDE, Louise**  
**LAWSON, Jean-Louis**

Referentin für demographische Probleme  
Verwaltungsleiter, Finanzen, Stipendiatenprogramm; Siedlungspolitik

**MATSUSHITA, Kazuo**  
**MATTE-BAKER, Andre**

Referent für Technologie und Technologietransfer  
Referentin für Bodenressourcen, Landwirtschaft, Ernährungssicherheit, ländliche Entwicklung, sektorübergreifende Probleme

**MONAGHAN, Michael**

Berater für Umweltkrisenmanagement, sektorübergreifende Probleme

**PASZTOR, Janos**

Referent für Atmosphäre, Energie, UNCED-Informationssystem

**QIAN, Hao**  
**SANDS, Peter**  
**STEADY, Filomina**  
**VAVILOV, Andrej**

Referent für Wissenschaft und Technologie  
Abteilungsleiter, juristische Fragen, Atmosphäre  
Beraterin, Frauen und Umwelt  
Abteilungsleiter, Chef der Abtlg. Außenbeziehungen, Ständige Vertretungen in Genf, UN Unterorganisationen, internationale (Regierungs)organisationen, Umwelterziehung  
Leiter der Programmkoordination, Arbeitsgruppe II (WG II), Finanzen  
Berater, Wälder

**WHEELER, Joseph**

**ZENTILLI, Bernado**

### New Yorker Büro

**DIALLO, Arba**

Sonderbeauftragter des Generalsekretärs, Koordination der Arbeit zu Desertifikation, Dürre, Böden und Bodenressourcen  
Leiter des New Yorker UNCED Büros  
Referentin

**FABY, Jean-Claude**  
**EGUCHI-SERVAIN, Yoko**

### Büro in Nairobi

**MWAGIRU, Wanjiku**

Referent, Verbindung zu UNEP und UNCHS/Habitat

## 1972 und die Folgen - Eine kurze Geschichte der UN-Umweltpolitik

### Stockholm

UNCED 1992 ist in der Entwicklung globaler Umweltpolitik der Vereinten Nationen (UN) eine kritische Etappe. Vor der Stockholmer UN Konferenz 1972 reagierten die UN auf Umweltprobleme nur in lose koordinierten Aktionen, reaktiv und diffus. Nach Stockholm entstand mit dem UN-Umweltprogramm UNEP ein Art zentrales Nervensystem.

In Vorbereitung auf 1992 werden Regierungen nun fragen, ob die Reflexe dieses Systems auf die Umweltproblematik adäquat ausgebildet sind.

Es geht heute nicht mehr darum, Umwelt zu einem internationalen Thema zu machen, auch nicht darum, daß ein Recht auf gesunde Umwelt gefordert werden mußte. Vielmehr geht es darum, dieses Recht durchzusetzen. Die Nationen müssen Verantwortung für die Umwelt übernehmen, wenn der Planet überleben soll. Für dieses Ziel müssen die Grenzen des UN Systems und der nationalen politischen Systeme erweitert werden.

Eine Beurteilung der Ergebnisse bei UNCED wird etwas leichter, wenn man die historische Entwicklung der UN-Umweltpolitik kennt.

### Die Ursprünge der Stockholmer Konferenz

Es war Schweden (damals unter den Folgen des sauren Regens leidend), das 1968 als erstes Land eine UN Konferenz zum Thema "Menschliche Umwelt" (UN Conference on the Human Environment - UNCHE) vorschlug. Saurer Regen, zusammen mit dem nuklearen fall-out der Atomtests der fünfziger Jahre, brachte die Parole von der "Einen Erde" in Mode, die auch zum Titel der Konferenz wurde.

Die Konzeption für die UNCHE wurde dann in einer Resolution des Wirtschafts- und Sozialrats weiter entwickelt und im Dezember 1968 von der UN Vollversammlung beschlossen. Maurice Strong war schon damals Generalsekretär der Konferenz.

Im Gegensatz zum Beschluß zur UNCED 1992, der zu speziellen Abkommen, Aktionen und Maßnahmen zum Schutz der globalen Umwelt und zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung auffordert, sah der ursprüngliche Beschluß für die UNCHE lediglich eine Analyse der Probleme vor, "um die Aufmerksamkeit der Regierungen und der öffentlichen Meinung auf die Dringlichkeit dieser Frage zu

lenken und jene Probleme zu identifizieren, die nur oder nur optimal durch internationale Abkommen und Zusammenarbeit gelöst werden können."

Eine weitere Resolution im Jahr 1969 forderte "Richtlinien", aber es brauchte zwei Jahre angestrengter Arbeit eines eigens dafür gegründeten Sekretariats, um das Konzept von einer Informationsveranstaltung zu einer handlungsorientierten Konferenz umzuwandeln. Wer angesichts der Schwerfälligkeit der Vorbereitungen für die 92er Konferenz verzweifeln möchte, sollte sich dies vor Augen führen.

Die leichte Doppeldeutigkeit bei den Konferenzzielen kam von der vorherrschenden Überzeugung im UN-System, daß ungeachtet von Versäumnissen bei der Umweltproblematik die bestehenden Strukturen und institutionellen Voraussetzungen durchaus ausreichten, um den Herausforderungen zu genügen. In einem Papier, das der Stockholmer Konferenz vorgelegt wurde, stellt das hochrangig besetzte Administrativ- und Koordinationskomitee (ACC) fest:

"Eine neue Verantwortung erfordert nicht automatisch neue Institutionen und Verfahrensweisen. Wir sind daher der Auffassung, daß Erfahrung und umfassende Expertise bereits existieren."

Vor Stockholm hatte das UN-System Umweltprobleme im ad hoc Verfahren behandelt, was man als "ressortübergreifende Flexibilität" bezeichnete. Die Umweltdimensionen des Ressourcenmanagements wurde hauptsächlich als Aufgabe der UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) und der UNESCO angesehen, wobei diese durch einige ständige Arbeitsgruppen und groß angelegte Programme wie "Mensch und Biosphäre" (MAB) unterstützt werden sollten.

Mit diesem Ansatz sollte die wissenschaftliche Grundlage für eine rationelle Nutzung und Bewahrung der Ressourcen entwickelt werden. Dies stand sehr im Gegensatz zu dem aufkommenden Gefühl, daß wir uns nicht länger den Luxus leisten können, wissenschaftlich erst alles endgültig geklärt zu haben, bevor politische Entscheidungen fallen - das war die Entdeckung des Vorsorgeprinzips.

Die Verschmutzung von Meeren und Luft fiel in das Aufgabengebiet der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und die Verseuchung der Böden in das der FAO.

Die Philosophie dieser Spielart von Umweltschutz war die "Nutzung mit den geringstmöglichen Umweltschäden... es ist billiger, Umweltschutzmaßnahmen jetzt zu ergreifen, als spätere Schäden zu reparieren". Insoweit die alten Leitvorstellungen Entwicklung und Umwelt miteinander verbunden hatten, klang hier noch die Auffassung nach, daß Umweltschutz das Wachstum und damit Entwicklung einschränke. Es war aber Konsens, daß "Entwicklungsfortschritte ohne Schädigung der Umwelt erreicht werden können und müssen."

Die Stockholmer Konferenz und ihre Vorbereitung sollte diesen Gedanken ein gewaltiges Stück voranbringen.

Die Vorbereitungen auf Stockholm und das Ergebnis der Konferenz erinnern auf erstaunliche Weise an die Vorbereitungen von UNCED und an das was als Ergebnis bei UNCED angestrebt wird. Beim Film nennt man so etwas ein "Remake": eine Neuauflage mit einem alten Star nach einem erfolgreichen Rezept. Obwohl Stockholm als Erfolg bewertet wurde, erreichte die Konferenz ihr Ziel, die Umwelt zu schützen, letztlich nicht. Hat sich die Welt in den letzten 20 Jahren so sehr verändert, daß das gleiche Rezept, das damals scheiterte dieses Mal erfolgreich sein wird?

Maurice Strong zufolge gibt es grundlegende Unterschiede zwischen 1972 und 1992 - denn "während es das Hauptziel der Stockholmer Konferenz war, die Umwelt zu einem internationalen Thema zu machen, ist es die Absicht der Konferenz 1992 in Brasilien, die Umweltproblematik ins Zentrum der Entscheidungsprozesse in Entwicklungs- und Wirtschaftspolitik und der anderen Ressorts zu bringen."

Tatsächlich war durch den sorgfältigen Vorbereitungsprozess mit Stockholm ein ganzes Stück mehr erreicht worden, als nur das Umweltthema auf die internationale Tagesordnung zu setzen.

Ähnlich wie bei den derzeitigen Vorbereitungen wurden Nationalberichte vorgelegt, in denen die einzelnen Länder ihre Umweltprobleme und ihre Lösungsvorstellungen darstellten. 70 Berichte kamen zusammen, einige erst, nachdem die Konferenzdokumente lange vorgelegt waren. Damals wie heute war der Zweck der nationalen Berichte unklar, sieht man von ihrer Rolle ab, die Aufmerksamkeit der nationalen Öffentlichkeit auf das Thema zu lenken und Aktionsvorschläge zu machen.

Auch wurden vor der Konferenz regionale Seminare durchgeführt, um sicherzustellen, daß Beiträge von Entwicklungsländern kamen. Es gab auch vier Tagungen eines Vorbereitungskomitees sowie drei Arbeitsgruppen oder Unterkomitees und drei miteinander verbundene Zielsetzungen, ebenso wie die Unterzeichnung von Konventionen.

**Komitee I** behandelte "Planung und Management menschlicher Lebensräume mit hoher Umweltqualität" und "Erzieherische, informationelle, soziale und kulturelle Aspekte der Umweltproblematik".

**Komitee II** behandelte "Die Umweltaspekte des Managements von Naturressourcen" und "Entwicklung und Umwelt".

**Komitee III** behandelte "Die organisatorischen Implikationen internationaler Handlungsvorschläge" (d.h. was nach Stockholm getan werden sollte) und "Die Identifizierung von Verschmutzungsursachen von großer internationaler Tragweite".

Alle drei Komitees produzierten Dokumente, in denen zu dem jeweiligen Tagesordnungspunkt die globale Lage zusammengefaßt wurde und Handlungsvorschläge auf nationaler und internationaler Ebene herausgefiltert wurden.

Die Vorschläge für internationale Aktionen bezogen sich auf die folgenden Konferenzziele: das Aktionsprogramm, die Abschlusserklärung und die Nachbereitung zu Stockholm.

Der Aktionsplan könnte nach drei Kategorien klassifiziert werden:

- **Analyse von Umweltproblemen:** Evaluierung, Prüfung, Forschung, Information, Überwachung.
- **Umweltmanagement:** Ziele, Planung und internationale Abkommen.
- **Flankierende Maßnahmen:** Umwelterziehung, Ausbildung, Förderung von Umweltbewußtsein, Finanzierung technischer Zusammenarbeit.

Einzelne Handlungsvorschläge wurden darüberhinaus folgendermaßen unterteilt:

**Ebene I:** die akademische und geistige Auseinandersetzung, oder langfristige, konzeptionelle Themen (z.B. das Buch "Nur die eine Erde")

**Ebene II:** Sofortmaßnahmen, die die Stockholmer Konferenz beschließen und einleiten konnte (Schaffung eines Überwachungsnetzes etc.)

**Ebene III:** Bei den Konventionen, die im Gespräch waren, handelte es sich um die "Konvention über das Erbe

### Die Stockholmer Prinzipienklärung

1. unterstreicht die Bedeutung der Menschenrechte, verurteilt Apartheid, Kolonialismus etc.;
2. die natürlichen Ressourcen müssen geschont werden;
3. die Fähigkeit der Erde, erneuerbare Ressourcen zu erzeugen, muß bewahrt werden;
4. die Tierwelt muß geschützt werden;
5. nichterneuerbare Ressourcen müssen gerecht aufgeteilt und dürfen nicht erschöpft werden;
6. die Luftverschmutzung darf nicht die Selbstreinigungsfähigkeit der Umwelt übersteigen;
7. schädliche Verschmutzung der Meere muß verhindert werden;
8. Entwicklung ist notwendig, um die Situation der Umwelt zu verbessern;
9. Entwicklungsländer brauchen deshalb Hilfe;
10. Entwicklungsländer brauchen vernünftige Exportpreise, um zu Umweltmanagement in der Lage zu sein;
11. Umweltpolitik darf nicht zum Hindernis für Entwicklung werden;
12. Entwicklungsländer benötigen Geld für den Umweltschutz;
13. eine integrierte Entwicklungsplanung ist notwendig;
14. vernünftige Planung sollte Konflikte zwischen Umwelt und Entwicklung lösen;
15. menschliche Siedlungen müssen so geplant werden, daß keine Umweltprobleme entstehen;
16. Regierungen sollten jeweils eine eigene Bevölkerungspolitik entwickeln;
17. Nationale Institutionen müssen die Entwicklung der nationalen Ressourcen planen;
18. Wissenschaft und Technologie müssen zur Verbesserung der Umweltsituation eingesetzt werden;
19. Umwelterziehung ist von wesentlicher Bedeutung;
20. Umweltforschung muß gefördert werden, insbesondere in den Entwicklungsländern;
21. Staaten können ihre Ressourcen nach ihren eigenen Vorstellungen nutzen, dürfen anderen jedoch nicht schaden;
22. für Schäden, die anderen Staaten entstehen, sind Entschädigungen zu zahlen;
23. jedes Land muß seine eigenen Umweltstandards entwickeln;
24. für die Bekämpfung internationaler Probleme muß es eine internationale Kooperation geben;
25. Internationale Organisationen sollten dazu beitragen, die Umweltsituation zu verbessern;
26. Massenvernichtungsmittel müssen abgeschafft werden.

(Quelle: "Stockholm - Zehn Jahre danach"; Earthscan Publications)

der Menschheit" und um die "Konvention zum Handel mit bedrohten Arten - CITES" (auch wenn man sie damals noch nicht so bezeichnete). Eine Abfallkonvention sollte ursprünglich auf der Konferenz feierlich verabschiedet werden, mußte aber einige Monate verschoben werden. Die Arbeit an den beiden anderen Konventionen sollte noch lange nach Stockholm weitergehen.

Für UNCED 1992 hat Strong das äußerst ehrgeizige Ziel gestellt, daß drei Konventionen unterzeichnet werden sollen: Klima, biologische Vielfalt

und Wälder. Diese sind jedoch weitaus komplexer und politisch belasteter als die 72er Konventionen.

### Die Stockholmer Erklärung

Die Stockholmer Erklärung enthielt 26 Prinzipien (s. Kasten). Die Verhandlungen über die Prinzipien begannen 1970. Das Dokument entwickelte sich rasch von einer allgemeinen Absichtserklärung zu einem substantiellen Text zur Umweltpolitik, der den Stempel der damaligen Kontroversen trug und hoch politisiert war. Er enthielt z.B. Aussagen zur Apartheid, zu Kolonialismus und Massenvernichtungsmitteln. Auf der anderen Seite wurde der Bezug zum Vietnamkrieg gestrichen.

Die allgemeinen Aussagen kamen in die Präambel. Für Historiker der Umweltpolitik wird es einmal ein interessanter Maßstab zur Beurteilung vergangener Zeiten sein.

Einige der Prinzipien besitzen auch heute noch Gültigkeit, aber wirklicher Fortschritt in Sachen Umwelt und Entwicklung kann 1992 nur dann erreicht werden, wenn folgendes berücksichtigt wird: globale Verantwortung, eine Zurücknahme von Souveränitätsrechten, Informationsfreiheit, saubere Produktionstechniken und Abfallvermeidung, Akzeptanz des Verursacherprinzips, das Prinzip der Vorsorge und das Konzept der kritischen Belastung, ein besseres Verständnis der Zusammenhänge zwischen Armut, Bevölkerungswachstum und Umwelterstörung, die Verbindung von weltweiten Initiativen mit der Beteiligung der Bevölkerung auf lokaler Ebene zur Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen

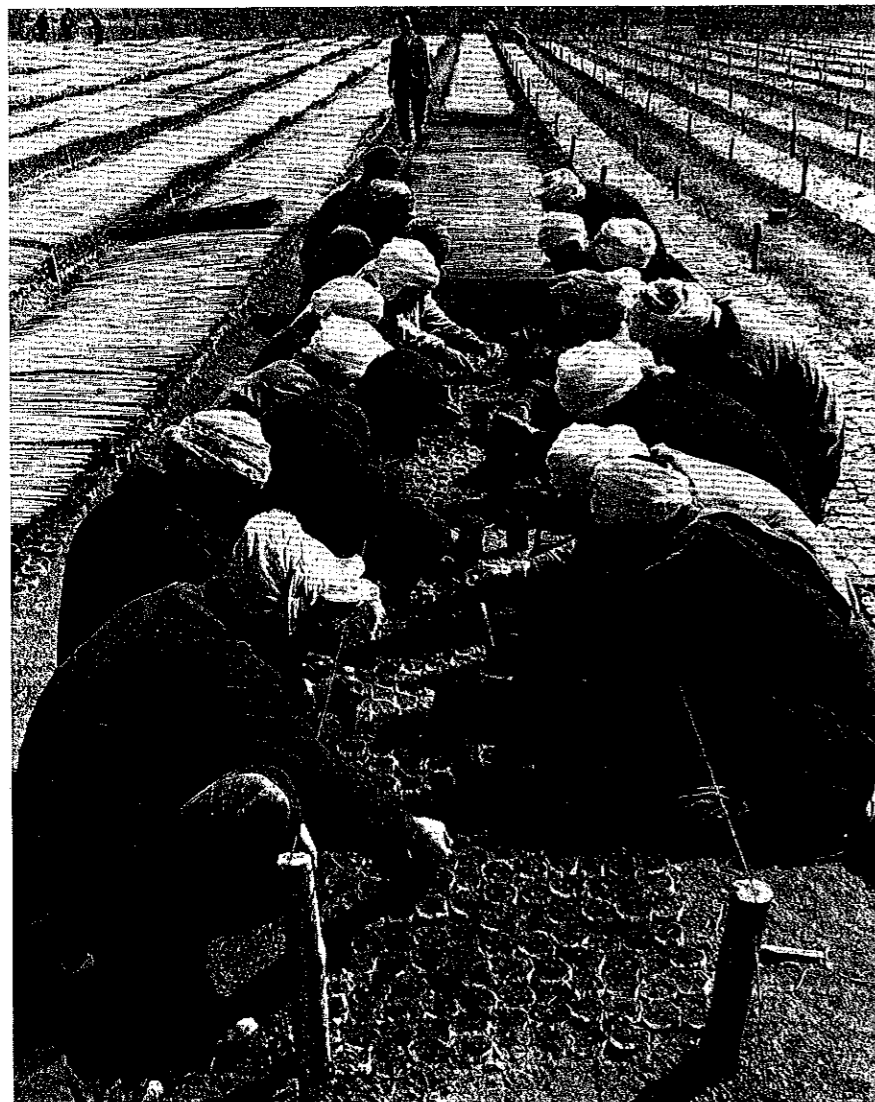


Foto: FAO

und zum lokalen Umweltschutz und schließlich die zentrale Bedeutung einer ökosozialen Marktwirtschaft.

Andere Prinzipien von Stockholm, z.B. größerer Finanz- und Technologietransfer - auch zwei Jahrzehnte danach noch immer ungelöste Probleme, sind wieder auf der Tagesordnung.

### Das Aktionsprogramm von Stockholm

Dank ihres Aktionsprogrammes erreichte die Stockholmer Konferenz weitaus mehr, als nur das Thema Umwelt auf die internationale Tagesordnung zu setzen. Eine saubere Umwelt wurde als grundlegendes Menschenrecht anerkannt. Neben der Erarbeitung des Aktionsprogramms legte die Stockholmer Konferenz die Grundlagen zur Schaffung einer neuen UN-Einrichtung (UNEP), die das Aktionsprogramm verwirklichen sollte und stellte die entsprechende Finanzierung bereit.

Die drei Arbeitsgruppen erarbeiteten 109 Empfehlungen, die alle Facetten der Tagesordnung abdeckten: Besiedelung, Schutz natürlicher Ressourcen, Verschmutzung von Boden, Meeren und Luft, Umwelterziehung und ein fortlaufender Bezug zu Umwelt und Entwicklung. Die Empfehlungen wurden zum Aktionsprogramm erklärt.

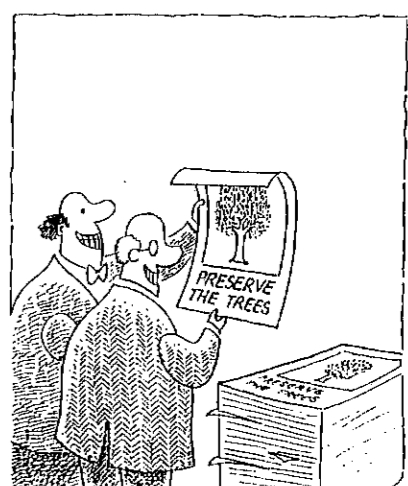
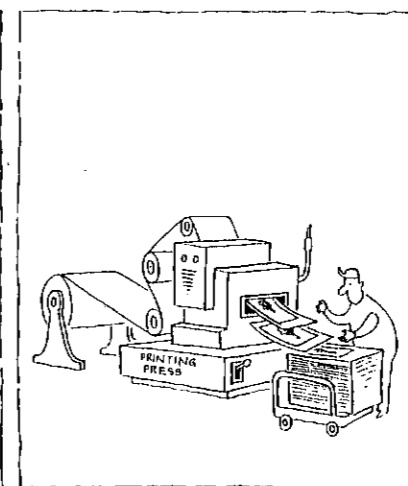
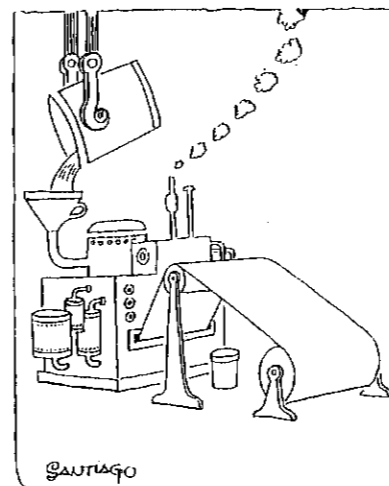
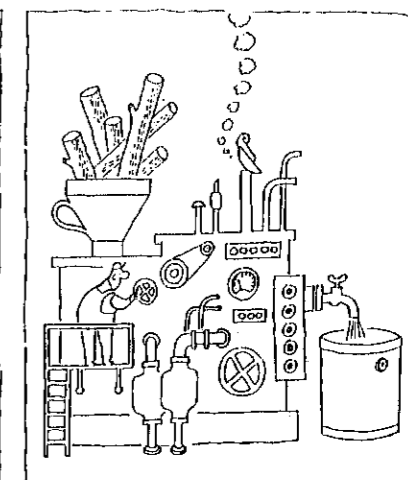
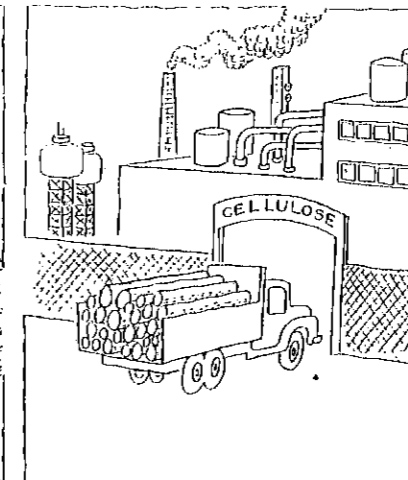
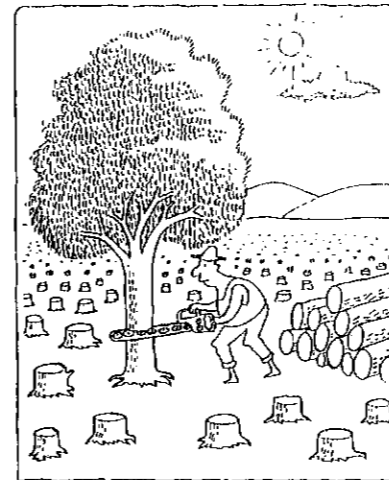
Bemerkenswerterweise fehlten das Bevölkerungsproblem, Desertifikation und reale Maßnahmen zum Schutz der tropischen Wälder (letzteres interessanterweise vor allem auf Betreiben Brasiliens).

Das Aktionsprogramm führte unmittelbar zur Schaffung (bzw. regte sie an):

- \* des UN Umweltprogramms (UNEP);
- \* des globalen Umweltüberwachungssystems
- \* von Earthwatch
- \* von Umweltministerien oder -abteilungen, von 10 zu Zeiten der Stockholmer Konferenz; auf 110 zehn Jahre später (heute sind es etwa 160);
- \* dem Beschluß über den Handel mit bedrohten Tierarten (CITES) 1973;
- \* der Konvention über das Erbe der Menschheit; ebenfalls 1973
- \* eines regionalen Meeresprogramms.

### Institutionelle Maßnahmen - wie weiter nach Stockholm?

Die UNCHE empfahl, das Aktionsprogramm durch vier Institutionen in die Praxis umsetzen zu lassen:



Nestor Abreu (Brasilien)

1. Ein Leitungsrat für Umweltprogramme;
2. Ein Umweltsekretariat, als Koordinationsstelle für Umweltinitiativen, Koordination und mittel- und langfristige Planung für das gesamte UN-System
3. Ein Umweltfonds, als freiwilliger Fonds, um zu den Kosten für die neuen Umweltinitiativen beizutragen.
4. Ein Koordinationsausschuß für Umweltfragen im Rahmen des hochrangigen UN-Verwaltungskomitees für Koordination.

Die ersten drei Institutionen wurden bekannt als UN-Umweltprogramm (United Nations Environmental Programme - UNEP). Die Bezeichnung "Programm" definiert eindeutig die Rolle von UNEP. Es ist - entgegen einem weitverbreiteten Mißverständnis - kein Ausführungsorgan, das berechtigt wäre, mit eigenen Finanzen eigene Programme zu realisieren, sondern kann nur als Katalysator für andere UNO-Organisationen dienen. Damit kann das "Umweltbewusstsein" der Vereinten Nationen zwar Politik ent-

werfen, sie aber nicht durchführen. Es schafft einen Rahmen für praktische Initiativen, ist aber selbst nicht der Rahmen. In dieser Hinsicht ist UNEP nicht verantwortlich für den Zustand der Umwelt.

Die vierte Institution koordiniert die Strategie von UNEP zur Beeinflussung des UN-Systems, das "Systemweite mittelfristige Umwelt-Programm (System-wide Medium-term Environmental Programme - SWMTEP). SWMTEP ist ein auf sechs Jahre ausgelegtes Aktionsprogramm. Das erste SWMTEP lief von 1984-89. SWMTEP II wurde 1988 beschlossen und läuft von 1990-95.

Die SWMTEP definieren sektorale Probleme und schlagen eine entsprechende Lösungsstrategie vor. Diese Strategie wird dann (theoretisch) in die Arbeit aller UN-Institutionen integriert. Im Kern reflektiert dieser Ansatz die Tatsache, daß Umweltprobleme in höchstem Maße politischer und ökonomischer Natur sind und nicht gelöst werden können, indem ihre Bearbeitung auf einzelne Unterorganisationen des UN Systems aufgeteilt wird.

### Wie weiter nach 1992?

Trotz des fehlenden Exekutivstatus und eines geringen Budgets hat UNEP ohne Zweifel viel erreicht, einschließlich der Erarbeitung zahlreicher Studien, Informationssysteme, Datenerhebungen, Chartas, Erklärungen, internationaler Abkommen und Aktionsprogramme. Aber die Verschlechterung der globalen Umweltsituation zeigt, daß es einen realen Bedarf gibt, UNEP und das UN System effektiver zu gestalten. Nicht jeder ist glücklich mit der Art und Weise, wie UNEP arbeitet. Das ist für eine UN-Institution nichts völlig Ungewöhnliches. Eine unabhängige und objektive Bewertung von UNEP wäre nötig, aber bisher wurde dies von niemanden in Angriff genommen.

Die Brundtland Kommission hat vorgeschlagen, daß "die katalysatorische und koordinierende Rolle von UNEP gestärkt und erweitert werden kann und muß."

Bei der Bedeutung, die die praktische Umsetzung und Durchsetzung von Programmen heute hat, wird UNCED darüber entscheiden müssen, ob



Press Asociacion Photos

ein gutes Gewissen bei den Regierungen, das keine institutionelle Grundlage hat - selbst wenn es gestärkt würde - dazu ausreichen kann, Regierungen davon zu überzeugen, entschieden Maßnahmen zu ergreifen, oder ob nicht doch eine andere Art von Autorität notwendig dazu wäre.

Eine Option ist eine Ausweitung der Rolle des UN Sicherheitsrates auf Umweltfragen. Dies wäre eine Art Umweltsicherheitsrat. Aber selbst diese Lösung würde nicht die Notwendigkeit einer effektiveren und mit größerer Autorität ausgestatteter UNEP erübrigen.

Bei der allgemeinen Stimmung gegen die Bildung neuer Institutionen - sowohl aus finanziellen wie administrativen Gründen - wird die Debatte über die Zukunft von UNEP wahrscheinlich mit harten Bandagen geführt werden.

### Der Brundtland-Bericht

Die Arbeit der Weltkommission zu Umwelt und Entwicklung (WCED) ist das Verbindungsglied zwischen dem Denken von 1972 und heute.

Im Dezember 1983 wurde auf der Grundlage eines Beschlusses der UN Vollversammlung die Kommission gebildet und Gro Harlem Brundtland zur

Vorsitzenden bestimmt. Das Mandat der Kommission war es, die kritischen Probleme von Umwelt und Entwicklung zu überprüfen und Aktionsprogramme für das gesamte Spektrum internationaler und nationaler Institutionen sowie für alle Sektoren der Gesellschaft vorzuschlagen.

Mit einem Prozeß öffentlicher Anhörungen gab die Kommission einfachen Bürgern die Möglichkeit, an ihrer Arbeit teilzunehmen.

Der Bericht der Kommission "Unsere gemeinsame Zukunft" wurde den Vereinten Nationen im Oktober 1987 vorgelegt.

"Unsere gemeinsame Zukunft" auch "Brundtland Bericht" genannt, hatte einen derartigen Einfluß, daß die meisten Länder der Welt, die UN und andere internationale Institutionen die miteinander verknüpften Probleme von Umwelt und Entwicklung auf die Tagesordnung setzten. Der Brundtland Bericht ist verschiedentlich als geniales trojanisches Pferd gerühmt worden, das die Regierungen dazu bringt, eine nachhaltige Entwicklung zu unterstützen. Andere haben ihn als Rechtfertigung des status quo kritisiert, die die Revolution im Lebensstil und die anderen radikalen Veränderungen, die unsere Gesellschaft vorzunehmen gezwungen sein wird, verschleiern.

1987 rief eine Resolution der UN-Vollversammlung Regierungen und das UN-System dazu auf, bis September 1989 über die Fortschritte zu berichten, die bei der Verwirklichung einer umweltverträglichen und nachhaltigen Entwicklung gemacht wurden. In "Zeichen der Zukunft - An unserer gemeinsamen Zukunft arbeiten", das vom "Zentrum für unsere gemeinsame Zukunft" publiziert wurde, zog Linda Starke eine Bilanz der Fortschritte, die bis dato erreicht waren. Ihr Fazit war: "Die Fortschritte, die auf dem Weg zu unserer gemeinsamen Zukunft erzielt wurden, können als guter Anfang bezeichnet werden - als Schritt in die richtige Richtung. All dies ist in der Tat gut, aber es ist noch nicht gut genug".

Strong sieht UNCED als die Umsetzung des "Brundtland Berichts" in verbindliches Handeln. Andere werden die Grundannahme des "Brundtland Berichts", nämlich eine "expandierende Weltwirtschaft" ablehnen. Diese Annahmen, argumentieren sie, überschreiten die objektiven Grenzen dessen, was der Erde entnommen werden kann, ohne erneuert werden zu können, und was ihr hinzugefügt werden kann, ohne von ihr absorbiert werden zu können.

Die Vorbereitung der NRO auf UNCED ist natürlich sehr unterschiedlich - je nach nationalen Gegebenheiten, historischen Traditionen und politischer Kultur. Einige große und etablierte Organisationen wie Greenpeace und World Wildlife Fund haben sich mit entsprechendem know-how, personellen und finanziellen Ressourcen stark auf den offiziellen Vorbereitungsprozeß eingelassen und betreiben eine mehr oder weniger effektive Lobbyarbeit.

Andere glauben nicht, daß sich ein größeres Engagement im offiziellen Prozeß lohnt und setzen eher darauf, UNCED zu nutzen und den Prozeß mit eigenständigen Themen und Aktionen zu begleiten, zumal selbst mittelgroße Organisationen kaum in der Lage sind, die nötigen Kräfte zu mobilisieren, um auf der internationalen Konferenzbühne mitzumischen.

Auffällig ist auch, daß sich bisher vor allem Umweltverbände an dem Prozeß beteiligen, während entwicklungspolitische Organisationen noch unterrepräsentiert sind. Auch regional gibt es beträchtliche Unterschiede in der Beteiligung. NRO aus dem Süden sind, wie kaum anders zu erwarten, in geringer Zahl vertreten. Praktisch bei Null liegt auch die Präsenz osteuropäischer NRO.

Ansonsten gibt es eine starke Dominanz der angloamerikanischen und skandinavischen NRO, während z.B. die romanischen Länder Europas und die Deutschen schwach vertreten sind.

Wie immer man auch im einzelnen die Chancen beurteilt, in oder mit UNCED etwas zu verändern: Tatsache ist, daß die Konferenz als Katalysator zu wirken scheint, der Diskussionsprozesse und neue Organisationsversuche in der internationalen NRO-Szene in Gang gesetzt hat. Wenn dies über 1992 anhält, hätte UNCED zumindest diesen nicht zu vernachlässigenden und positiven Effekt gehabt.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit folgt eine Übersicht von wichtigen NRO-Initiativen auf internationaler Ebene.

### Sektorübergreifende Initiativen

Sektorübergreifende Initiativen sind am schwersten zu organisieren und am leichtesten zu kritisieren. Nachhaltige Entwicklung kann nicht durch Regierungen allein realisiert werden, sondern ist nur durch das Zusammenwirken mehrerer Akteure möglich. Dieses Zusammenwirken macht einen Dialog und das Heraus-

## NRO bereiten sich auf 1992 vor

finden von Gemeinsamkeiten und Konflikten zwischen den verschiedenen Sektoren der Gesellschaft notwendig.

Neue Koalitionen und der Geist der Partnerschaft sind entscheidende Zielsetzungen, aber viele fürchten, integriert, zu Kompromissen gezwungen und auf einen Minimalkonsens heruntergehandelt zu werden.

Alle Parteien werden in der Praxis zu beweisen haben, daß ihr Engagement für nachhaltige Entwicklung echt ist.

### Das "Centre for Our Common Future"

Ein ständiger Informationsfluß über das, was sich in den unabhängigen Sektoren tut und wer es tut, ist über den Verteiler des Zentrums für unsere gemeinsame Zukunft gewährleistet.

Das Zentrum wurde 1988 für die Koordination des follow-up des Brundtland Berichts gegründet. Es unterhält ein Netzwerk von 150 Partnern in 65 Ländern, mit dem Ziel die Diskussion und den Dialog über nachhaltige Entwicklung voranzubringen.

Das Zentrum hat zahlreiche NRO-Tagungen organisiert, um die unterschiedlichen Sektoren der Gesellschaft zusammenzubringen, darunter Umwelt- und Entwicklungsorganisationen, Gewerkschaften, die Industrie, Wissenschaftler, Berufsverbände, Jugendorganisationen und Bürgerinitiativen.

Das Zentrum ist ausdrücklich ein Koordinationsgremium für die verschiedensten Aktivitäten der unabhängigen Sektoren, obwohl es bereits ein volles Programm dadurch hat, daß es die größtmögliche Beteiligung am UNCED Prozeß gewährleisten soll. Unter den traditionellen NRO ist eine Kontroverse entstanden über die Aufgabenstellung des Zentrums, Konsens unter den unabhängigen Sektoren herzustellen, Unterschiede zwischen ihnen einzuebnen und sie als ein homogenes Ganzes zu präsentieren. Dialog ist ein komplizierter Prozeß und die Kontroverse beruhte mehr auf Mißverständnissen und Vorsicht vor den engen Beziehungen des Zentrums mit dem offiziellen Prozeß als auf Fakten.

Das Zentrum beschreibt sein Programm folgendermaßen:

"Eine Serie von öffentlichen Foren zu Eco '92 wird durchgeführt. Diese Foren werden eine zusätzliche Möglichkeit zur Mitwirkung der Öffentlichkeit am offiziellen Prozeß eröffnen;

an zwölf Orten auf der ganzen Welt hören Vertreter des Vorbereitungskomitees die Leute an, um zu erfahren was sie im Zusammenhang von UNCED bewegt und was sie von der Konferenz erwarten.

Network '92, ein monatliches Nachrichtenbulletin berichtet (auch über e-mail) über Pläne und Strategien von Mitgliedern der unabhängigen Sektoren, der Regierungen und der internationalen Institutionen.

Um das Zentrum in die Lage zu versetzen, dieses Programm zu realisieren, wird mit Hilfe der regionalen Kooperationspartner ein Netz von acht regionalen Koordinationszentren eingerichtet."

Die Foren fanden oder finden noch statt in Bangkok, Mexico City, Kairo, Buenos Aires, Amsterdam, London, Australien, USA, Kanada, Prag, Rio/Sao Paulo.

**Kontakt:** Chip Linder; Centre for our Common Future; Palais Wilson; 52, rue de Paquis; CH-1201 Genève; Tel.: 0041-22-732 71 17; Fax: 0041-22-738 50 46; Telex: 412436 SEN CH.

### Das "International Facilitating Committee - IFC"

Das IFC wurde geschaffen, um zu gewährleisten, daß "alle betroffenen, unabhängigen Sektoren wirksam am UNCED Prozeß teilnehmen können, ohne ihre jeweils eigenständigen Ansichten zu den angesprochenen Problemen aufgeben zu müssen."

Das IFC hat also die Verantwortung, einen repräsentativen Beitrag der unabhängigen Sektoren zu UNCED zu organisieren - eine Rolle, die das Centre for Our Common Future nicht spielen konnte.

Mitglied im IFC sind u.a. Medienvertreter, Basisorganisationen, Entwicklungs- und Umwelt-NRO, Frauenorganisationen, Vertreter indigener Völker, die Industrie, Gewerkschaften, Jugendverbände, Menschenrechtsorganisationen, Juristenvereinigungen, Brasilianische, Kanadische, Nordamerikanische Koalitionen.

Obwohl die Arbeit des IFC unter akutem Geldmangel leidet, erstreckt sich sein Mandat auf drei Bereiche:

- Organisationen und Netzwerken aus den unabhängigen Sektoren auf Anfrage dabei zu helfen, ihre Rolle bei UNCED zu definieren;
- eine angemessene und wirksame Beteiligung an UNCED zu fördern;
- ein Forum für den Dialog zwischen den unabhängigen Sektoren zu bieten.

Das IFC ist unter Bewahrung seiner Unabhängigkeit beim Centre for Our Common Future in Genf angesiedelt.

Eine seiner Hauptaufgaben wird es sein, die Voraussetzungen für eine "große parallele Veranstaltung in Brasilien, zu der alle willkommen sind" zu schaffen. (s.auch '92 Global Forum)

Vorsitzender des IFC ist Ashok Khosla, Direktor von "Development Alternatives" in Neu Delhi. Leiterin des Sekretariats ist Beatrice Olivastri.

**Kontakt:**  
Beatrice Olivastri,  
c/o Centre for our  
Common Future.  
Oder:  
Ashok Khosla,  
Development Alternatives;  
B-32 Institutional Area;  
New Mehrauli Road;  
Hauz Khas;  
New Delhi 110 016, Indien.

### Der "Council of Non-Governmental Organizations - CONGO"

Das Planungskomitee des CONGO hat eine Reihe von Tagungen abgehalten, um ein Programm für UNCED zu entwickeln. Es hat auch einige nützliche Informationsmaterialien für seine Mitgliedsorganisationen herausgegeben und sie zur Mitarbeit an den nationalen Berichten ermutigt.

**Kontakt: CONGO UNCED**  
Committee A; Case 50;  
CH-1211 Genève 20;  
Tel.: 0041-22-733 0730.

### Die Alliance of Northern People for Environment & Development - ANPED

Neben regionalen Koordinationen in Asien, Afrika und Lateinamerika ist auch eine Koordination in Europa und Nordamerika entstanden: Die "Allian-

ce of Northern People for Environment and Development - ANPED". Es ist der Versuch, eine internationale Vernetzung von sozialen Bewegungen in den Industrieländern zu dem Themenkomplex Umwelt und Entwicklung aufzubauen.

ANPED hat sich die Aufgabe gestellt, "Diskussion, Erfahrungsaustausch, Aktionsabsprachen und Kampagnenkoordination auf internationaler Ebene zu organisieren." Dabei will man versuchen einen neuen Typus internationaler Zusammenarbeit von NRO zu entwickeln, der auf die Bedürfnisse von Basisorganisationen zugeschnitten ist und nicht in einer abgehobenen Bürokratie endet. Insofern versteht sich ANPED auch als Alternative zu den großen und etablierten NRO.

Die Zielsetzung der Alliance geht über UNCED hinaus und das Projekt soll auch nach 1992 fortgeführt werden.

Außerer Anlaß für die Initiative ist das Zusammentreffen von einigen politische Großereignissen im Jahr 1992. Neben UNCED, sind dies der Wirtschaftsgipfel (G7) in München, der 500. Jahrestag der Eroberung Amerikas - 500 Jahre Kolonialismus und die Vollendung des EG-Binnenmarktes.

Ein Teil der teilnehmenden Organisationen kommt aus der Kampagne zur Umwelt-Konferenz in Bergen 1990. Andere kommen aus der internationalen Kampagne "500 Jahre Conquista".

In dem Projekt arbeiten ca. 100 Organisationen - große, kleine, bekannte und unbekannt, aus Ost- und Westeuropa, aus den USA und Kanada. Auf einer Tagung im baskischen San Sebastian im Oktober 1991 trat ANPED mit einer politischen Plattform ("Roots of the Future") und einem Aktionsprogramm für 1992 an die Öffentlichkeit.

Einige der programmatischen Leitgedanken sind:

- die Wende hin zur Lösung der weltweiten Umwelt- und Entwicklungskrise kommt nicht von oben, nicht von der UNO und den Regierungen, sondern von unten;
- die Hauptursachen für die globale Krise liegen im Norden des Planeten, im euroamerikanischen Modell von Produktion, Konsum und Lebensweise;
- die Wende wird deshalb nur möglich sein, wenn wir nach dem Verursacherprinzip vorgehen, das heißt wir müssen in den Industrieländern des Nordens ansetzen...

**Kontakt: W.E.E.D.;**  
Siegfried Leopold Str. 53;  
5300 Bonn 9  
Tel.: 0049-(0)228 - 47 08 06;  
Fax 0049-(0)228 - 47 36 82

### ELCI und die Pariser Konferenz

Vom 17.-20. Dezember 1991 fand in Paris eine globale NRO Konferenz zur Vorbereitung von UNCED statt. Finanziert wurde das Projekt von der französischen Regierung.

Die politische Vorbereitung und Durchführung lag in den Händen des Environment Liaison Centre International - ELCI, in Nairobi. ELCI ist Verbindungsglied zwischen der UNEP und NRO aus den Bereichen Umwelt und Entwicklung.

Dementsprechend sollten vor allem Umwelt- und Entwicklungs-NRO mit der Pariser Konferenz angesprochen werden.

Ziel der Konferenz war:

- NRO und Basisgruppen aus den Bereichen Umwelt und Entwicklung, aus dem Norden und aus den Entwicklungsländern zusammenzubringen;
- die Bedeutung von Basisbewegungen deutlich machen und ihre Handlungsfähigkeit erhöhen;
- das Verständnis für die Probleme von Umwelt und Entwicklung erhöhen, Beschlüsse hinsichtlich UNCED fassen und eine Strategie der Bürger für die globalen Probleme entwickeln;
- Grundlinien für ein Aktionsprogramm der NRO über 1992 hinaus diskutieren und beschließen.

Die Konferenz wurde von ca 1000 TeilnehmerInnen aus aller Welt besucht und verabschiedete ohne besondere Abstimmung die sog. "Agenda Ya Wananchi".

**Kontakt: ELCI;**  
P.O.Box 72461; Nairobi, Kenya  
Tel.: 00254-2-56 20 15;  
Fax 00254-2-56 21 75.  
e-mail: gn:elcidwr;  
TELEX 23140 ELC KE

### Frauen

Frauenorganisationen hielten im November 1991 eine Weltversammlung zum Thema "Frauen und Umwelt" in Miami, Florida ab, um verschiedene Zugänge für eine Partizipation von Frauen bei der Weltkonferenz über Umwelt und Entwicklung 1992 zu analysieren und die Präsenz von Frauen beim Management und Schutz der Umwelt zu erhöhen.

Die Weltversammlung war eine gute Gelegenheit für Frauen, ihre Lösungsvorschläge für den Umgang mit der Umwelt und für eine nachhaltige Entwicklung zu präsentieren und spezielle Zielsetzungen zu definieren, für die Frauen sich engagieren können, um die allgemeinen Trends bei der Entwicklung der Umwelt umzukehren."

WorldWIDE, ein internationales Netzwerk von Frauen, die sich mit Umwelt beschäftigen, bereitete die Konferenz im Auftrag der "Senior Women's Advisory Group on Sustainable

Development" (SWAGSD) vor. Die Frauen verabschiedeten eine alternative Agenda 21, die in der Folge viel beachtet wurde.

**Kontakt: SWAGSD,**  
Joan Martin Brown,  
Assembly Coordinator,  
UNEP-Washington;  
1889 F Street, N.W.  
Washington, D.C., 20006;  
Tel.: 001-202-289 845

### Internationale Jugendorganisationen

Die globale Kampagne "A SEED" (Action for Solidarity, Equality, Environment and Development) wird in Europa von der European Youth Forest Action (EYFA), einem Netzwerk für Jugendumweltverbände im Hinblick auf UNCED koordiniert. Ziel ist es, eine möglichst breite Plattform für die

Forderungen der Jugend an UNCED zu schaffen. Grundlage für eine Plattform sind bisher fünf Forderungen, wie ein sofortiger Schuldenerlaß oder die Verringerung des Primärenergieverbrauchs in den Industrieländern um 50 Prozent bis zum Jahr 2025.

In Deutschland sind an den nationalen Vorbereitungen zur A SEED-Kampagne vor allem die BUNDjugend und die Naturschutzjugend beteiligt.

Geplant für sind im März 1992 drei internationale Jugendkonferenzen in Europa, ab März Aktionen, Seminare, Demonstrationen, eine Kampagne "Mobil ohne Auto" (MoA) und parallel zur Rio Konferenz ein großes Festival in Freiburg (UNSAID-Festival)

**Kontakt: A SEED-Büro,**  
Escholzstr. 86,  
7800 Freiburg - Tel.:0049-  
(0)761-36267 - Fax:0049-  
(0)761-36269

Please return the completed form to the address on the back



# '92 Global Forum

## REGISTRATION FORM

COMPLETE AND MAIL WITH REGISTRATION FEE (US\$ 50) TO:  
The '92 Global Forum, United Nations, Palais des Nations, 1211 Geneva, Switzerland - Tel: (0)41 521 556 8181 - Fax: (0)41 521 556 8182

NAME:  Mr.  Mrs.  Ms.  
ORGANIZATION: \_\_\_\_\_ TITLE: \_\_\_\_\_  
ADDRESS: \_\_\_\_\_  
PHONE: \_\_\_\_\_ FAX: \_\_\_\_\_ CITY: \_\_\_\_\_ COUNTRY: \_\_\_\_\_  
TELEX: \_\_\_\_\_ E-MAIL: \_\_\_\_\_

1. Your main area(s) of activity or interests is (are):  
 environment  development  human rights  
 religious  youth  consumers  
 media  business/industry  local authority  indigenous  
 labour union  students  academic/research  education  
 other (please specify): \_\_\_\_\_

2. Please reserve the following accommodation for me for \_\_\_\_\_ nights, arriving in Rio \_\_\_\_\_ and departing Rio \_\_\_\_\_

Hotel category	Cost per room*	Type of accommodation
5 stars	US\$ 117/156	Double <input type="checkbox"/>
4 stars	US\$ 90/117	Single <input type="checkbox"/>
3 stars	US\$ 87/ 95	Double <input type="checkbox"/>
2 stars	US\$ 38/ 87	Single <input type="checkbox"/>
Less than 2 stars	US\$ up to 38	Double <input type="checkbox"/>

Hostel (dormitory): From US\$ 10 per night/person.   
 Camping site: from US\$ 8 per space per night.   
 Private apartment at per night cost from US\$ 60 for 4 persons.   
 Room in private home (max. two persons) at per night cost from US\$ 35.

\* These are costs at the time of printing. Negotiations are still underway to obtain lower prices.

3. Name of person(s) sharing room or apartment: \_\_\_\_\_

**PLEASE NOTE THAT A REGISTRATION FEE MUST BE SENT FOR EACH PERSON PARTICIPATING IN THE GLOBAL FORUM.**  
 Enclosed is my payment in the amount of US\$ \_\_\_\_\_, which includes the registration fee(s) for \_\_\_\_\_ person(s) and payment of one night's accommodation in type and category specified above.  
 Please make check or money order payable to: The Centre for Our Common Future/92 GF

**NOTE:** All cancellations must be sent to the Global Forum's office in Rio in writing by letter, fax or telex. Any cancellation received prior to April 1, 1992 will receive a full refund minus a US\$ 15 processing fee. Cancellations received after 1 April, 1992 will not be refunded.

DEADLINE: 15 MARCH 1992

**Brasilianische NRO**

Den NRO im Gastgeberland von UNCED kommt naturgemäß eine große Bedeutung in dem ganzen Prozeß zu. Vor allem für die Vorbereitung von parallelen Veranstaltungen spielen sie eine Schlüsselrolle.

Es wird eine ganze Reihe von parallelen Veranstaltungen geben. Neben einer Weltkonferenz von NRO und sozialen Bewegungen planen u.a. Selbsthilfeorganisationen von Slumbewohnern und anderen Marginalisierten und Organisationen indigener Völker eigenständige Veranstaltungen.

Die Brasilianischen NRO haben ein Nationales Koordinationsgremium gebildet, dem mittlerweile an die 700 Organisationen angehören.

In der politischen Plattform des Forums heißt es u.a.: "Es ist möglich, daß Rio '92 eine taube Nuß wird, ein Zirkus, wo das Jonglieren mit Worten, das Fehlen einer lebendigen Praxis verschleiert und die Spotlights der politischen Selbstdarstellung die finstere Lage der Welt überstrahlen..."

Dennoch wollen die brasilianischen NRO die Konferenz als Vehikel nutzen, um ihr Anliegen in der Öffentlichkeit vorzubringen.

Die Stimme der Urwaldvölker bei UNCED wird sehr stark sein und viel Medieninteresse auf sich ziehen.

Zugleich zeichnen sich zunehmend Spannungen zwischen den Vertretern der Urwaldvölker und den sog. GRINGOS, den Green Rich International NGO's (reiche, grüne internationale NRO) ab.

**Kontakt: Forum of Brazilian NGO's towards UNCED;**  
 Executivsekretariat  
 c/o Fundação SOS Mata Atlântica  
 Rua Manuel da Nóbrega, 456  
 BR-04001 Sao Paulo - SP  
 Tel.: 0055-11-887 1195;  
 Fax 0055-11-885 1680  
 e-mail (APC) ax:mata;  
 TELEX 1126561 ecum BR

**International Support Group - ISG**

Zur Vorbereitung der Weltkonferenz von NRO und sozialen Bewegungen wurde ein internationales Vorbereitungskomitee gebildet (ISG). Am Rande der dritten UNCED Vorbereitungsstagung wurden dafür folgende Organisationen vorgeschlagen:

- Third World Network, Penang, Malaysia
- Foro Chileno de ONGs para UNCED, Santiago, Chile
- ELCI, Nairobi, Kenia
- National Wildlife Federation, Washington D.C., USA
- ANPED, Bonn, BRD
- CONGO, Genf, Schweiz

Die Aufgaben der weltweiten Parallelveranstaltung wurden folgendermaßen definiert:

1. NRO und soziale Bewegungen in die Diskussionen um Rio '92 einbeziehen;

2. die Ergebnisse und Forderungen des NRO-Vorbereitungsprozesses Regierungen und der UNO vorlegen;

3. die Veranstaltung wird einige Tage vor Rio beginnen, die offizielle Konferenz begleiten und eine Bewertung sowie entsprechende Schlußfolgerungen vorbereiten;

4. eine regional, geschlechtsspezifisch und vom Typ der Organisation her ausgewogene Beteiligung ist zu gewährleisten;

5. eine Lobby- und Kommunikationsstrategie zur Überwachung und schnellen Reaktion auf UNCED;

6. Entwicklung einer NRO-Strategie für die Zeit nach UNCED und eines Aktionsplanes, zur Erhöhung der Handlungsfähigkeit der NRO.

7. Koordination zwischen denjenigen NRO mit offizieller Akkreditierung bei UNCED und den anderen Teilnehmern an den Parallelveranstaltungen in Rio.

8. die Aufmerksamkeit auf jene Probleme lenken, die von der offiziellen Tagesordnung ignoriert werden;

**Das 92er Global Forum**

Das Prinzip bei der Beteiligung soll auch während UNCED selbst angewendet werden. Hunderte Vertreter und Vertreterinnen der verschiedenen "unabhängigen Sektoren" werden bei der offiziellen Konferenz im Kongreßzentrum (Rio Centro) akkreditiert sein. Zusätzlich werden aber noch tausende Vertreter und Vertreterinnen nicht akkreditierter NRO in Rio erwartet.

Nach Meinung des UNCED-Sekretariats ist es wichtig, daß für alle Gruppen und Vereinigungen die Gelegenheit besteht, ihre Meinungen und Ansichten zur Zeit des Weltgipfels in Rio auszudrücken und die Bereitschaft für die Unterstützung von Änderungen zu zeigen.

Um dies möglich zu machen, haben das Brasilianische NGO-Forum und das International Facilitating Committee (IFC) einen Rahmen für eine ganze Reihe gleichzeitig ablaufender Ereignisse, Präsentationen und Demonstrationen der "unabhängigen Sektoren" parallel zum Weltgipfel geschaffen. Diese Veranstaltungsreihe repräsentiert das 92er Global Forum und findet vom 1.-12. Juni 1992 in Rio statt.

Die Liste der angemeldeten Veranstaltungen wächst täglich - die offizielle Eröffnung des 92er Global Forums wird im Flamengo-Park am Montag, den 1. Juni um 3.00 Uhr nachmittags stattfinden. Neben Informationsver-

**Registrierung beim Global Forum:** Um sich für das '92 Global Forum registrieren zu lassen, muß bis zum 15. März das beiliegende Formular an das Büro des Global Forum in Rio geschickt werden. Bis zum 15. März soll das Formular, angekreuzt mit der gewünschten Unterkunft, zusammen mit einer Registrierungsgebühr von 50 US\$ und den Kosten für die erste Hotelnacht an das Global Forum geschickt werden.

Die Deadline 15. März gilt für alle diejenigen, die unbedingt ein Hotel in Rio brauchen. Für alle anderen, die nicht mit dem Flugzeug kommen oder die sich erst später registrieren lassen, wird die Information nicht am Flughafen bereitliegen - sie müssen sich zum Konferenzzentrum im Gloria-Hotel begeben, um dort die Registrierung zu vollziehen. Allerdings kann dann keine Garantie für einen Hotelplatz mehr gegeben werden.

**Wichtig:** Jede Organisation oder Gruppe, die Block-Reservierungen unternimmt, muß darauf achten, daß für jede teilnehmende Person eine Registrierungsgebühr und die erste Hotel-Übernachtung der gewählten Kategorie bis zum 15. März bezahlt wird.

anstaltungen sind verschiedene Ausstellungen und kulturelle Ereignisse im Flamengo-Park für alle TeilnehmerInnen zugänglich.

Die Koordinatoren des 92er Global Forum haben im Gloria-Hotel ihr Hauptquartier eingerichtet. Dazu gibt es Büros, die von NRO-VertreterInnen benutzt werden können. Diese Büros sind entweder im Gloria-Hotel oder im Flamengo-Park untergebracht. Sie müssen bis zum 31. Januar 1992 bestellt werden. Die Projektstelle UNCED des DNR und BUND hat ein Büro mit Telefon- und Faxleitungen bestellt. Die nach Rio fahrenden VertreterInnen deutscher NRO haben somit die Möglichkeit, mit ihren Geschäftsstellen in Deutschland Kontakt aufzunehmen.

Ebenfalls im Flamengo-Park wird es die Möglichkeit für Ausstellungen gegeben. Die verschiedenen NRO können auf zu mietenden Stellwänden ihre Arbeit und ihr Anliegen präsentieren. Die Projektstelle UNCED hat auch hier vorgesorgt und für die deutschen NRO mehrere Stellwände reserviert.

Das Hauptquartier für das 92er Global Forum wird das Gloria-Hotel und sein Konferenzzentrum sein. Hier stehen für die TeilnehmerInnen des Global Forum verschiedene Dienstleistungen zur Verfügung (Bank, Post, öffentliche Telefone, Reise- und Hotelbuchungen).

Das Gloria-Hotel verfügt auch über ein Konferenzzentrum, das Platz für ca 2000 Personen bietet. Das Gloria-Hotel wird ebenfalls das Zentrum für elektronische Kommunikation sein, das die Aktivitäten im Flamengo-Park mit dem offiziellen Konferenzzentrum Rio Centro verbindet, aber auch der Zugang zur internationalen Computervernetzung gewährleistet ist. Im Konferenzzentrum des Gloria-Hotels wird auch das Pressezentrum eingerichtet, das ebenfalls alle Möglichkei-

ten für die weltweite Kommunikation haben wird. Die Organisatoren des Global Forum stellen auch Computer und Drucker zur Verfügung, so daß die NRO ihre eigenen Positionspapiere produzieren können.

Rings um das Gloria-Hotel gibt es verschiedene andere Räume, die sich für Treffen oder Konferenzen eignen, alle in 15-20 Minuten Abstand zum Gloria-Hotel (siehe Karte). In dem Stadtteil um das Gloria-Hotel gibt es auch viele preisgünstige Hotels wie auch Restaurants und Cafés.

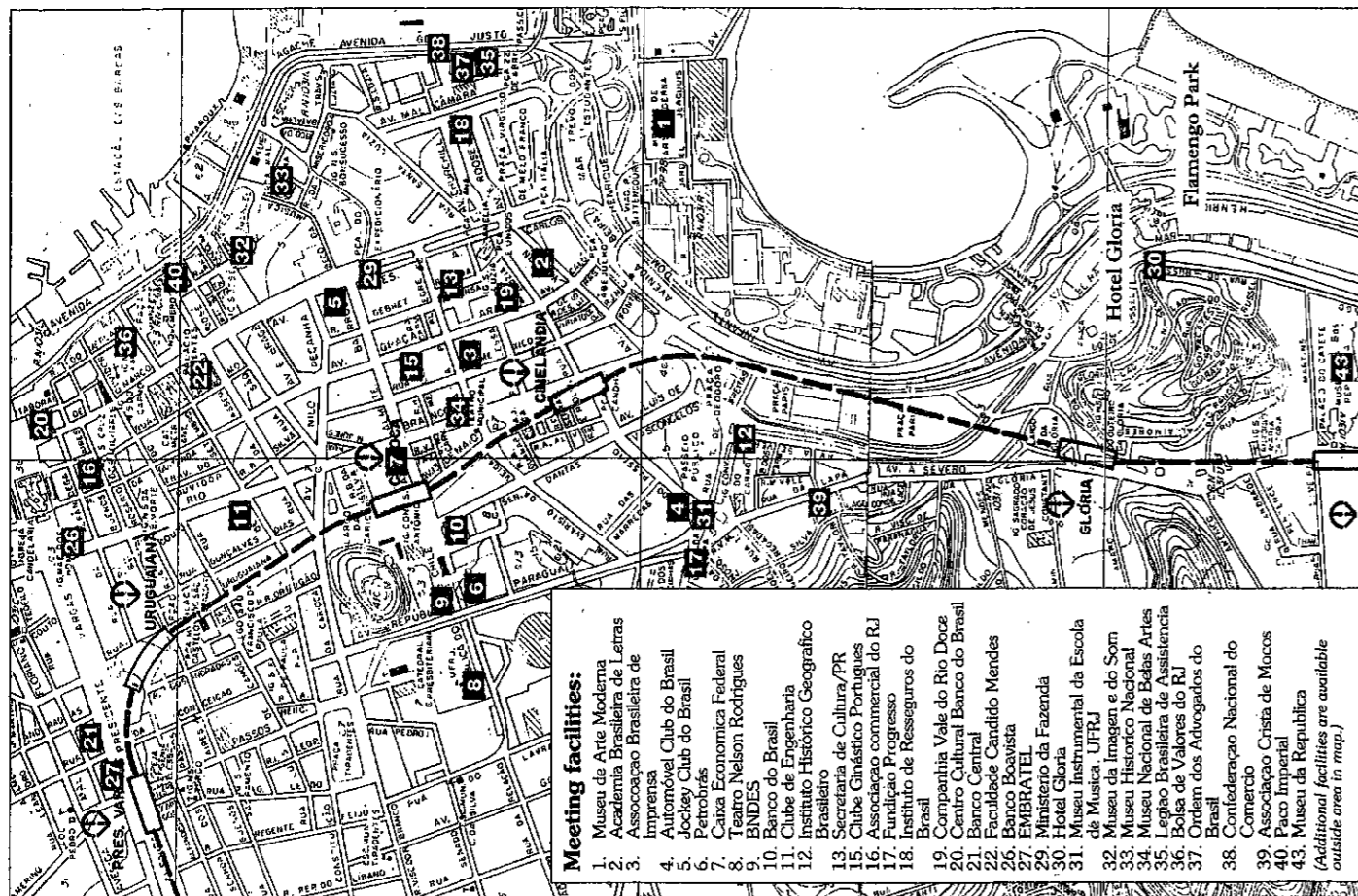
Die meisten NRO-Aktivitäten während des Global Forum werden im Flamengo-Park stattfinden. Hier gibt es verschiedene Amphitheater, Ausstellungsplätze und Freiflächen für Aktivitäten aller Art. In einem Amphitheater werden aus dem etwa 40 km entfernten Kongreßzentrum die Fortschritte der offiziellen Tagung der Regierungsdelegationen über Fernsehleitung in den Flamengo-Park gespielt. Damit können auch NRO-VertreterInnen, die bei der offiziellen Konferenz keine Akkreditierung genießen, die offiziellen Verhandlungen verfolgen.

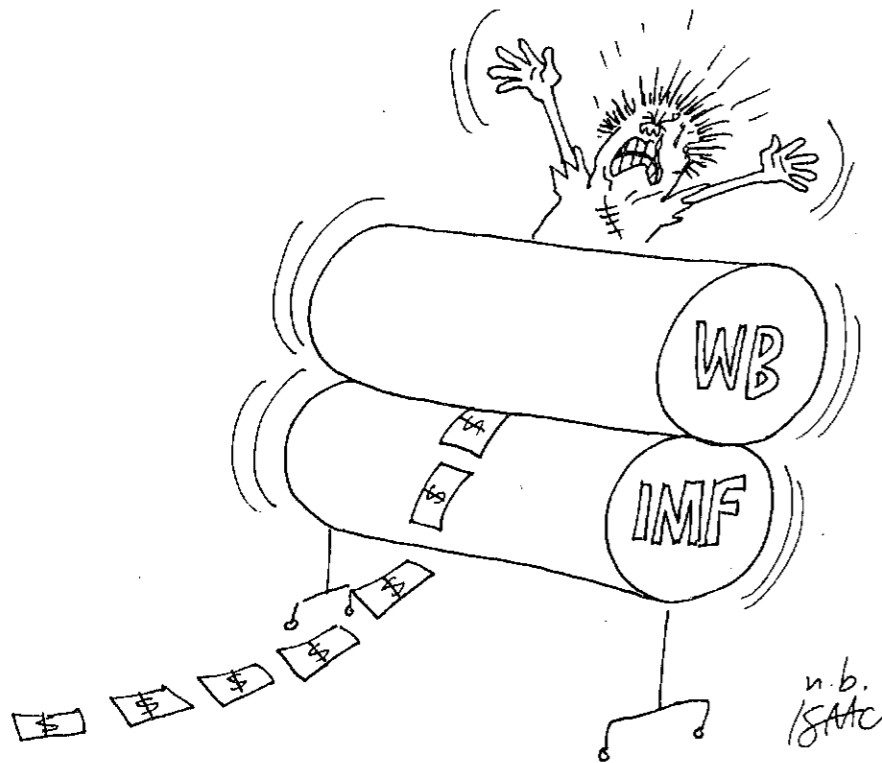
Wegen Platzmangels und aus Sicherheitsgründen werden in das abgesperrte Flamengo-Parkgebiet nur registrierte NRO-VertreterInnen, offizielle Delegierte und akkreditierte Presseleute eingelassen.

Alle registrierten TeilnehmerInnen des Global Forum haben freien Zugang zum Flamengo-Park, zu allen offenen Veranstaltungen und Treffen, die als Teil des Forums abgehalten werden, und zum Konferenzzentrum des Gloria-Hotels und zu den dort vorhandenen Dienstleistungen. Sie erhalten auch einen Transportgutschein für die Fahrten zwischen Hotel und Konferenzzentrum und den Veranstaltungen des Global Forum.

Wegen der Menge der zu erwartenden NRO haben die Koordinatoren des Global Forum mit verschiedenen Rei-

OCTOBER 31, 1991





Norman B. Isaac (Philippinen)

sebüros in aller Welt spezielle Abkommen geschlossen. Das Reisebüro in Deutschland ist unter folgender Adresse zu erreichen:

Reisebüro  
Fischer South America  
Schirnstr.14  
D-6242 Kronberg  
Tel.:0617-3780-85  
Fax: 0617-3780-89

**Kontakt: The '92 Global Forum; Hotel Gloria, Predio Anexo, 366 - Rua do Russel, 632 - 22212 Rio de Janeiro, RJ, Brazil -**  
Tel.: 005521-556-3030 -  
Fax: 005521-205-4114 -  
Telex: 2141201  
GLFO - E-Mail:  
APC Networks: ax:gf92 -  
Internet: gf92 ax.apc.org

**Projektstelle UNCED '92**

Bei der Ankunft am Flughafen in Rio werden die registrierten Global-Forum-TeilnehmerInnen zu einem gesonderten Empfangsraum geleitet und erhalten dort ihre Materialien, einen Button zur Identifikation, die Zuteilung ihres Hotels und den Transport in die Stadt. Sie erhalten ebenso den kompletten Kalender aller geplanten Veranstaltungen zur Zeit des Weltgipfels in Rio, und zwar nicht nur die Veranstaltungen des Global Forum, sondern auch alle, die mit der offiziellen Konferenz in Verbindung stehen.

Der Dachverband der bundesdeutschen Umweltschutzorganisationen Deutscher Naturschutzring (DNR) und der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) haben seit dem 1. August 1991 eine eigene Projektstelle zur inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung auf die Konferenz "Umwelt und Entwicklung" in Brasilien 1992 eingerichtet.

Die Projektstelle wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und ei-

nem von beiden Verbänden aufgebracht Eigenanteil finanziert und läuft Ende September 1992 aus.

Die Vorbereitungen zur UN-Konferenz "Umwelt und Entwicklung" (UNCED) sind in vollem Gange. Die Erwartungen an die Konferenz sind hochgespannt. Schließlich soll es laut "grüner" Rhetorik um nichts weniger als die Rettung des Planeten gehen. Nach Meinung der beiden Verbände steht die Konferenz in Rio de Janeiro jedoch ganz am Anfang und nicht am Ende eines Prozesses, der den Übergang eines umweltzerstörerischen Entwicklungsmodells hin zu einer umweltverträglichen und sozial gerechten Entwicklung einleiten soll.

Die Umweltverbände betrachten deshalb die Konferenz als Herausforderung und Chance, um ihre Positionen und Perspektiven für einen umfassenden Klima- und Waldschutz und den Erhalt der biologischen Vielfalt gegenüber den politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit zu präsentieren (können bei der Projektstelle angefragt werden - nach September bei den Verbänden selbst).

Entscheidend für die politische Signalwirkung der UNCED ist jedoch nach Meinung der Umweltverbände, ob die reichen Länder des Nordens zu einer Neugestaltung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen nach ökologischen und solidarischen Kriterien bereit sein werden.

Die Länder der Dritten Welt werden notwendigen internationalen Vereinbarungen und nationalen Anpassungsmaßnahmen nur zustimmen, wenn der Norden die Hauptverantwortung für die soziale und ökologische Krise übernimmt und mit der Umstrukturierung seiner Ökonomien und der Reform seiner außenwirtschaftlichen Instrumentarien beginnt.

Die Verantwortung der Bundesrepublik für die globale ökologische Zerstörung und ihre Bereitschaft, eine Vorreiterrolle im globalen Umweltschutz zu übernehmen, steht deshalb im Zentrum der kritischen Begleitung des offiziellen Vorbereitungsprozesses von UNCED durch die beiden Umweltverbände.

Eine Hauptaufgabe der Projektstelle ist es, den offiziellen Entscheidungsprozess zu begleiten und zu beeinflussen durch:

- die Auswertung der Verhandlungspositionen bei den offiziellen Vorbereitungstreffen (PrepComs)
- die Auswertung der Klimaverhandlungen im 'Intergovernmental Negotiating Committee (INC) und der Verhandlungen um eine Konvention zum Erhalt der biologischen Vielfalt

- durch die Erarbeitung von NRO-Stellungnahmen und Anforderungsprofilen zu den Konventionen, zur Agenda 21 und zur Earth Charta

- durch die Vergabe von Studien, die sich auf die von der offiziellen UNCED-Tagesordnung vernachlässigten Themen konzentrieren werden (u.a. zu Ressourcenverbrauch, weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und ihrer Neugestaltung, Bevölkerungsentwicklung, Ernährungssicherung, Ökologischer Sicherheit).

- durch den Dialog mit den Verantwortlichen und politischen Entscheidungsträgern in den Ministerien und der Bundesregierung

- durch die Mitarbeit im Nationalen Komitee und seinem Exekutivauschuß.

Über die Projektstelle wollen BUND und DNR informieren und kooperieren mit

- bundesdeutschen Umwelt- und Entwicklungsorganisationen, um gemeinsame Stellungnahmen zu ermöglichen

- mit internationalen Nichtregierungsorganisationen und Netzwerken, um inhaltliche Positionen und Strategien auszutauschen und abzusprechen.

Die Projektstelle will die öffentliche Diskussion über notwendige Schritte für eine wirksame internationale Umweltpolitik und eine zukünftige ökologische und soziale (Welt-)Wirtschaftsordnung voranbringen, über die Positionen nationaler und internationaler

Nichtregierungsorganisationen insbesondere aus den Ländern der Dritten Welt und Osteuropas - informieren und für sie werben.

Deshalb organisiert die Projektstelle zwei Workshops, einen vom 18. bis 19. November 1991 und einen vom 25.-26. April 1992. Beim ersten haben internationale Experten und Expertinnen und internationale Vertreter und Vertreterinnen aus Asien, Afrika, Lateinamerika, Nordamerika und Europa gemeinsam mit deutschen NRO über Positionen und Strategien im Vorfeld der UNCED diskutiert, beim zweiten sollen die Positionen der deutschen NRO kurz vor UNCED abgestimmt und der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Darüber hinaus gibt die Projektstelle verschiedene Veröffentlichungen und Diskussionsmaterialien heraus, um UNCED in der Bundesrepublik zu thematisieren.

Die Projektstelle der beiden Verbände versteht sich insofern auch als Service- und Informationszentrum für alle (Verbände, Presse, staatliche und nichtstaatliche Organisationen), die daran interessiert sind, daß die UN-

Konferenz zu einer Herausforderung für die bundesdeutschen politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträger wird und Signale für die Abkehr von unserem umweltzerstörerischen Produktions- und Lebensstil setzt.

**Kontakt:**  
Projektstelle UNCED '92 (DNR/BUND),  
Königswinterer Str. 665,  
5300 Bonn 3,  
Tel.:0049-(0)228-440203,  
Fax:0049-(0)228-443643.

**nach September 1992:**  
DNR, Kalkuhlstr.24,  
5300 Bonn 3,  
Tel.:0049-(0)228-441505 -  
Fax:0049-(0)228-442277  
oder  
BUND, Im Rheingarten 7,  
5300 Bonn 3,  
Tel.:0049-(0)228-400970 -  
Fax:0049-(0)228-4009740

**Clearinghouse 92 - eine bundesdeutsche Initiative**

Die deutschen NRO taten sich mit UNCED sehr schwer und haben erst sehr spät angefangen, sich mit dem Thema zu befassen.



Neitair Abreu (Brasilien)



Inzwischen ist aber ein Prozess in Gang gekommen, der, so er denn weitergeht, vielversprechend sein könnte: Im Juni '91 gründete sich ein Clearinghouse 92, das von ca. zwei Dutzend so unterschiedlicher Organisationen wie DGB, BUKO, DNR, ila, BUND, WE ED, Werkstatt Ökonomie Heidelberg, kirchlichen Gruppen u.a. getragen wird.

Absicht des Clearinghouse 92 ist es, einen bewegungsübergreifenden Dialog zum Thema Umwelt und Entwicklung zu organisieren und den Rahmen für mögliche gemeinsame Aktionen abzugeben.

Die Zusammensetzung des Clearinghouse 92 ist eine bisher einmalig zu nennende bundesdeutsche Konstellation, die neue Perspektiven für eine Zusammenarbeit alter und neuer sozialer Bewegungen eröffnet.

Das Clearinghouse 92 ist nicht auf UNCED allein zugeschnitten. Angestrebt wird, sowohl zu UNCED als auch zum Weltwirtschaftsgipfel im Juli 1992 in München, sowie zu 500 Jahre Conquista und zum Einstieg in den EG-Binnenmarkt zusammenzuarbeiten. Für die langfristige Entwicklung ist es natürlich gut, wenn das Projekt nicht auf Rio fixiert ist.

Bei der heterogenen Zusammensetzung des Clearinghouse 92 reiben sich sehr unterschiedliche politische Kulturen und Erfahrungswelten, so daß sich die Zusammenarbeit nicht immer konfliktfrei gestaltet. Dennoch kommt das Projekt beim Aufbau seiner Arbeitsstrukturen nach und nach voran.

**Kontakt: DNR;**  
Helga Inden-Heinrich;  
Kalkuhlstr. 24; 5300 Bonn 3  
Tel.: 0049-(0)228-44 15 05;  
Fax: 0049-(0)228-44 22 77

### Initiative "Eine Welt für alle"

1990 veranstaltete ein internationaler Verbund von Fernsehkanälen ein einwöchiges Schwerpunktprogramm unter dem Titel "Eine Welt für alle".

Unter dem gleichen Titel wird die ARD 1992 zum zweiten Mal einen Programmschwerpunkt ausstrahlen, der die Auseinandersetzung mit den globalen Fragestellungen von Umwelt und Entwicklung anregen will. Im Zeitraum von April bis Juni 1992 werden auf verschiedenen Sendepunkten Fernsehspiele, Features, Berichte zur "Eine Welt"-Thematik zu sehen sein.

Programmbegleitend entsteht derzeit im Adolf-Grimme-Institut - gefördert vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (und in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschulverbandes - ein Dienstleistungsprogramm für die umwelt- und entwicklungsbezogene Bildungsarbeit. Das Kernstück dieses "Grimme-Servicepaketes" bildet ein Medienpaket, das aus Videocassetten der Fernsehproduktionen des ARD-Programmschwerpunktes und schriftlichen Begleitmaterialien besteht.

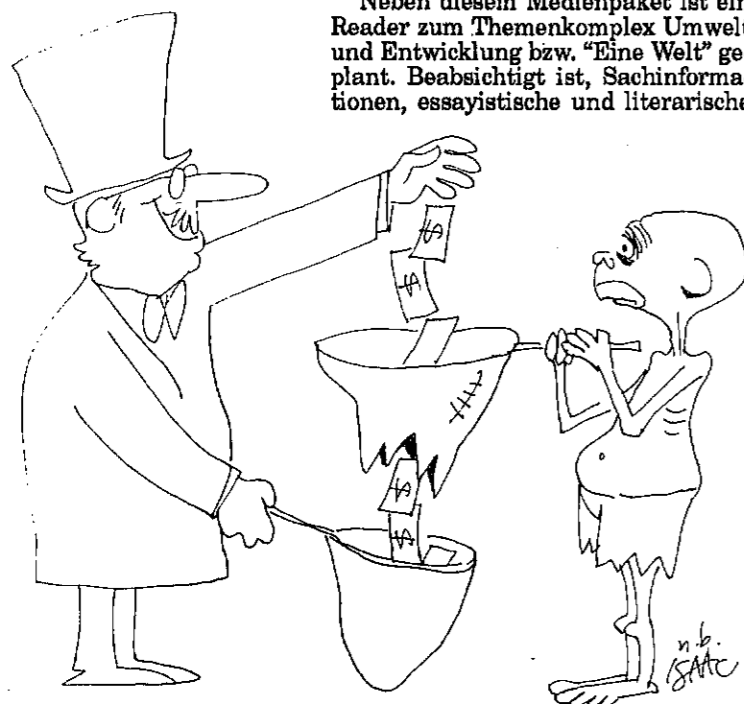
Neben diesem Medienpaket ist ein Reader zum Themenkomplex Umwelt und Entwicklung bzw. "Eine Welt" geplant. Beabsichtigt ist, Sachinformationen, essayistische und literarische

Texte für unterschiedliche Bildungszusammenhänge zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus soll ein Kursbuch erarbeitet werden, das einen Überblick über ausgewählte Medien - d.h. Filme, Videos, Materialien, Literatur etc. - zum Thema liefert. Knappe Inhaltsbeschreibungen und Kommentare, Bezugsquellen und Bedingungen sollen vermerkt werden. Das Kursbuch wird voraussichtlich im April/Mai 1992 fertig sein, um ab dann für die Veranstaltungsvorbereitung zur Verfügung zu stehen.

Die Entwicklung von Veranstaltungsformen zum Thema "Umwelt und Entwicklung" ist eine weitere Aufgabe des "Eine Welt für alle"-Projektes des Adolf-Grimme-Instituts. In Fachtagungen im Frühjahr und Sommer 1992 sollen Kurs- und Veranstaltungskonzepte entwickelt und erprobt werden. Dabei ist daran gedacht, einmal die Zusammenhänge von Umwelt und Entwicklung in den Vordergrund zu rücken.

Dieser programmbegleitende Service wird durch den monatlich erscheinenden Informationsdienst, den "Eine Welt für alle"-Kurier, komplettiert. In neun Ausgaben berichtet der Kurier über den Projektfortschritt im Adolf-Grimme-Institut, in den Rundfunkanstalten sowie die Aktivitäten von Nichtregierungsorganisationen. Der Kurier ist sofort und kostenlos im Adolf-Grimme-Institut erhältlich.

**Kontakt: Eine Welt für alle;**  
Bruno Engel, Pieckstr. 7;  
5000 Köln 30;  
Tel.: 0049-(0)221-555354 -  
Fax: 0049-(0)221-555353



Norman B. Isaac (Philippinen)

## TIPS UND HINWEISE

### Wichtige Ereignisse im Umfeld von Unced

#### 1991

- 8.-11. November, Miami; Weltfrauenkongreß "For a Healthy Planet"
- 18./19. November, Bonn; Internationaler Workshop der Projektstelle UNCED '92 des DNR und BUND
- 24. - 29. November, Wien; ASCEND 21 Weltkonferenz der Wissenschaft
- 17.-20. Dezember, Paris; Globale NRO Konferenz zur Vorbereitung von UNCED (Agenda Ya Wanan-chi)

#### 1992

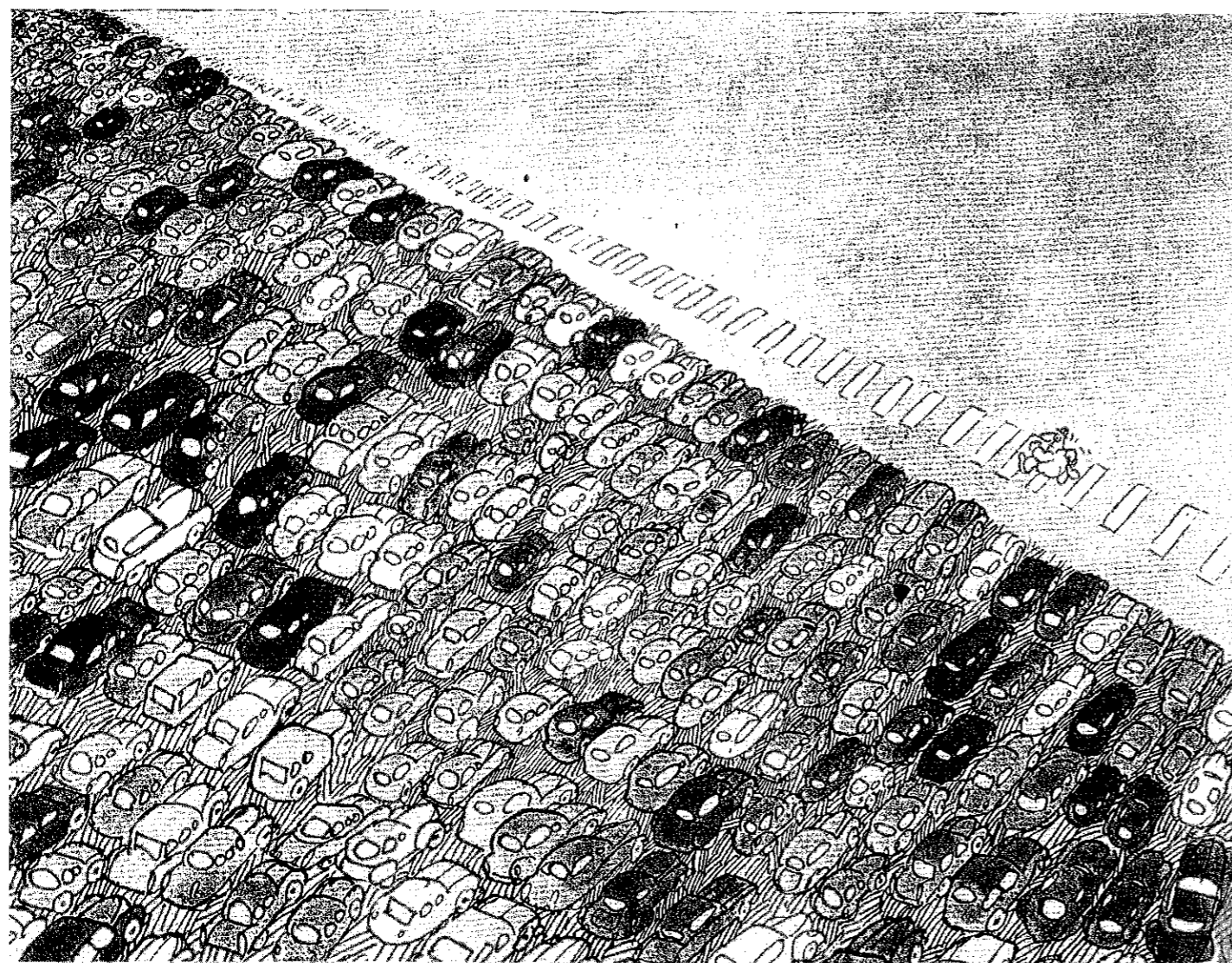
- 31. Januar - 1. Februar, Sydney; Forum Eco '92 des Centre for Our Common Future
- Februar, Rio/Sao Paulo; Forum Eco '92 des Centre for Our Common Future
- Februar, Nairobi; UNEP, Sonder-sitzung des Regierungsrates
- 6.- 15. Februar, Nairobi; INC zum Erhalt der biologischen Vielfalt
- 8. - 25. Februar, Cartagena; UNCTAD, 8. UN-Konferenz Welt-handel und Entwicklung
- 17.- 28. Februar, New York; INC zur Klimakonvention
- 29. Februar, New York; Forum Eco '92 des Centre for Our Common Future
- 2. - 13. März, Kyoto; UNEP/CI-TES: 8. Konferenz zur Konvention über den Handel mit bedrohten Tier- und Pflanzenarten
- 2. März - 3. April, New York; 4. Tagung des Vorbereitungskomitees (Prep Com IV)
- 17. - 24. März, Caracas; Internationaler Gewerkschaftsbund, XV Weltkongreß
- 19. - 20. März, Paris; OECD-Symposium zu 30 jährigem Bestehen
- 22.- 29. März, San José; Weltju-gendforum zur Vorbereitung von UNCED
- April, Straßburg; Watt-Komitee, Europ. Konferenz über den sparsamen Umgang mit Energie

- 7. - 9. April, Brüssel; EG-NRO-Komitee, Jahresversammlung ent-wicklungspolitischer NROs zum Thema "Sustainable Development"
  - 13.- 15. April, Insel Vilm, Journalisten und UNCED
  - 21.- 22. April, A SEED Wald-Aktionen
  - 25.- 26. April, Bonn; Workshop der Projektstelle UNCED '92 des DNR und BUND im Brükkenforum
  - 15. Mai, A SEED Internationaler Aktionstag gegen Automobilisierung und Flugzeugverkehr
  - 18.- 22. Mai, Nairobi; INC zum Erhalt der biologischen Vielfalt
  - 18.- 30. Mai; Rio de Janeiro; Weltkonferenz indigener Völker zu Umwelt und Entwicklung
  - 20. - 24. Mai, Belo Horizonte; Internationaler Journalistenverband, intern. Treffen der 'Grünen Presse' zu Presse, Umwelt und Entwicklung
  - zweite Hälfte Mai; Medienwochen "Eine Welt für alle"
  - 27. - 29. Mai, Rio de Janeiro; Intern. Handelskammer, Industrieforum
  - 30. Mai, "Eine Welt für Alle"-Aktionstag und TV-Konzert mit eingeblendeten Aktionen u.a. aus Deutschland zum Thema "Umwelt und Entwicklung"
  - 1. - 5. Juni, Düsseldorf; ENVI-TECH - Technik für Umweltschutz
  - 1. - 12. Juni, UNCED in Rio de Janeiro
  - 1. - 12. Juni, The '92 Global Forum in Rio de Janeiro, vielfältige Aktivitäten von NRO zu UNCED
  - 1. - 12. Juni, UNSAID-Festival in Freiburg im Brsg.
  - 2. - 8. Juni, Rio de Janeiro; Worlding-Stiftung, Welt-Jugend-Gipfel
  - 6.- 11. Juni, Sao Paulo, International Environmental Technology - ECOBRASIL
  - 6.- 8. Juli, München; Weltwirtschaftsgipfel
  - 30. August - 6. September, Prag; Kulturinstitut, 3. zweijährliche Weltkonferenz
  - 20. - 25. September, Madrid; 15. Kongreß Weltenergieerät zu Energie und Leben
  - 12. Oktober 500. Jahrestag der Landung Kolumbus' in Amerika
- 1993**
- 1. Januar, EG-Binnenmarkt eröffnet
  - 17. - 26. Juli, Vancouver; Symposium zu Religion/Spiritualität & Umwelt und Entwicklung
- 1994**
- 1994, Tunesien; Weltbevölkerungskonferenz

### INFORMATIONEN MATERIAL

Folgende Periodika bringen regelmäßig Informationen zu UNCED:

- \* *Crosscurrents* (in Englisch) CONGO C.P. 50 CH-1211 Genève Tel.: 0041-22-733 0703
- \* *E & D FILE '92* (sog. fact sheets; in Englisch) UN-Non Governmental Liaison Service Palais des Nations CH-1211 Genève 10
- \* *epd Entwicklungsdienst* Postfach 170 361; 6000 Frankfurt/M. 17 Tel.: 069-78 9720; Fax 069-7897 2122
- \* *Future News* (in Englisch) The Alternative Future Project Sognsveien 70 N-0855 Oslo Tel.: 0047-2-18 11 70; Fax 0047-2-18 20 77
- \* *Informationsbrief WELTWIRTSCHAFT ÖKOLOGIE & ENTWICKLUNG WEED* - Informations- und Service Centre; Siegfried Leopold Str. 53; Bonn 3 Tel.: 0228-47 08 06; Fax 0228-47 36 82
- \* *NETWORK '92* (in Englisch) Bestelladresse: The Centre For Our Common Future Palais Wilson 52, rue de Paquis CH-1201 Genève Tel.: 0041-22-732 7117; Fax 0041-22-738 50 46
- \* *SEEDlinks* (in Englisch) Bestelladresse: A SEED-Büro Escholzstr. 86 7800 Freiburg Tel.: 0049-(0)761-36267 - Fax: 0049-(0)761-36269



Sigurdur Brynjólfsson (Island)

## ELEKTRONISCHE KOMMUNIKATION

Die Internationalisierung der Probleme und die internationalen Entscheidungsprozesse erfordern, daß auch die NRO international zusammenarbeiten. Eine unabdingbare Voraussetzung dafür sind schnelle und billige Kommunikationsmittel. Am ehesten kommt dem das System der elektronischen Netzwerke (e-mail-networks) entgegen.

Das UNCED Sekretariat und viele NRO benutzen elektronische Netzwerke, um Konferenzdokumente, Papiere, Kommentare u.a. Nachrichten zu verbreiten.

Hat man den Umgang mit diesem System erst einmal erlernt, kann man z.B. schneller an Konferenzdokumente von UNCED herankommen als selbst viele Delegierte auf den Vorbereitungsstagen.

Man braucht dazu einen Computer (schon ein einfacher XT reicht) ein Modem, ein Telefon und die Mitgliedschaft in einem der Netzwerke. Die nötige Software gibt es kostenlos. In

der Bundesrepublik ist das COM-LINK/ZERBERUS Netz an das weltweite Association for Progressive Communication (APC) angeschlossen.

**Kontakt:** Udo Schacht;  
Moorkamp 46;  
3000 Hannover 1; -  
Tel.: 0049-(0)511-350 3081.

## mailbox UNCED-Bretter

Hier sind sämtliche e-mail Bretter aufgelistet, die Informationen zu UNCED enthalten und die der Projektstelle bei Redaktionsschluß bekannt waren. Diese Information wurde nicht übersetzt, weil die Zielgruppe, die den Service in Anspruch nehmen kann der englischen Sprache mächtig sein muß.

**There are 29 conferences listed for keyword unced.**

### \*\* Organisation-Sponsored Conferences (Environment):

**sei.info**— Information about the Stockholm Environment Institute.

### \*\* Public Conferences (Environment):

**uned.aseed**— Information on the global Youth campaign, Action for Solidarity, Equality, Environment and Development (A SEED)

**uned.women**— This conference will be the main information repository for the women's issues in preparation for the UNCED meeting in Rio. The goal is to encourage women's full participation to develop an action agenda for presentation to the official delegation.

### \*\* United Nations Conferences:

**uned.poverty**— Poverty and Affluence task group working on UNCED.

**cnu.informatio**— This conference is a forum for the Information Working Group of the Citizens Network on the 1992 United Nations Conference on Environment and Development, Brazil.

**uned.ukgovt**— Documents and information on the UK Governments participation in UNCED. Read/Respond for all users.

**ax.unced**— Portuguese language conference on UNCED (Brasil 1992) for general discussion.

**cnued.document**— Official documents for UNCED 1992 Brazil in French. Read only.

**cnumad.documen**— Official documents for the UNCED process in Spanish language. Read only.

**en.unced**— Information about the Conference on Environment and Development to be held by the United Nations in Brazil in 1992.

**en.unced.docum**— Contains, in full, important UNCED and related documents.

**en.unced.gener**— Public forum for the sharing of ideas, plans, activities and other relevant matters that organizations are involved in before, during and after the UNCED 1992 Conference.

**en.unced.infox**— Information Exchange on the UNCED process building to Brazil 1992

**en.unced.news**— News from the UNCED process

**en.unced.sched**— Information on the schedule of the U.N. Conference on Environment and Development and related meetings as well as the detailed agenda of selected UNCED meetings.

**en.unced.topic**— Topics relating to the UNCED process.

**uned.agenda21**— Discussion of the Agenda for the global environment for the 21st century coordinated with the United Nations Conference on Environment and Development, Brazil 1992

**uned.cida\***— Very private conference of the United Nations Conference on Environment and Development.

**uned.earthcha**— Discussion of the Earth Charter that will result from the United Nations Conference on Environment and Development in Brazil, 1992

**uned.usgovt**— For discussion of the position of the US Government with respect to UNCED 92 and for organising lobbying and strategy to influence this position.

### \*\* International/Regional Conferences:

**en.unced.binar**— Contains Binary files of the newsletter "ReadIt" on UNCED Brazil 1992.

**en.unced.readi**— Contains the newsletter "ReadIt" on UNCED 1992 Brazil.

### \*\* United Nations Conference:

**inc.climate**— This UNCED-related conference contains information about the Intergovernmental Negotiating Committee for a Framework Convention on Climate Change.

### \*\* GreenNet Organisational sponsored conferences:

**mandate**— Mandate for Life on Earth Initiative — sponsored by EarthDay 1991, aims to collect 100 million signatures to present to UNCED Brazil 1992.

### \*\* Organisation-Sponsored Conferences:

**ngonet.documen\***— Reference place for documents related to the NGONet project.

### \*\* Organisation-Sponsored Web Conferences:

**uned.canada**— A public conference about the UNCED process in Canada. Sponsored by: the Department of External Affairs and International Trade Canada; UNCED National Secretariat, Department of the Environment; Canadian Council for International Cooperation

### \*\* Organization sponsored Web Conferences:

**uned.dialogue**— A network of Southern and Northern NGOs will work together to prepare position papers for the UNCED. This conference will be for sharing ideas/drafts of these papers. Final drafts will be posted in **en.unced.general**. For further information: **web:ccic1992**

### \*\* APC Internal Conferences:

**apc.unced#**— APC Private conference for coordination of UNCED activities

### \*\* International Private Conferences:

**ngonet.partner**— Private conference for discussion and development of the NGONet proposal. Contact **web!gphillips** for more information.

### \*\* Organisation-Sponsored International Public Conferences:

**janus.projects**— A discussion area for an indirect approach for the search of Peace. Includes the planning and development of the Janus Foundation and the (North East South West) NEWS World Summit 1995.

## RETTET DIE ERDE - Der Baum des Lebens

### AKTION zum UN-Weltgipfel "Umwelt und Entwicklung" in Rio

#### Wie Sie helfen können, die Erde zu retten

#### Hintergründe des Gipfels

Die Umwelt kann nicht als isoliertes Problem gesehen werden. Sie ist untrennbar verbunden mit Fragen der Entwicklung und den Menschenrechten. Deswegen lautet der offizielle Titel des im Juni in Rio stattfindenden Regierungstreffens "Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung".

Es wird viel geredet werden auf diesem Gipfeltreffen. Aber Reden allein genügt nicht mehr. Wir wissen, daß Regierungen in Umweltfragen nur tätig werden, wenn die Menschen sie drängen, etwas zu tun. Die Wurzel unserer Umweltprobleme liegt in einer nur nachsorgenden Umweltpolitik und an der politischen Trägheit, die sich gegenüber Veränderungen sträubt. Doch ohne Veränderungen werden die Probleme sich nur verschlimmern:

- die Wälder der gemäßigten Breiten werden durch Schadstoffe aus Auspuffrohren oder Industrieanlagen vernichtet
- unersetzliche Wälder werden weiter abgeholzt
- Hautkrebskrankungen nehmen zu, wenn die Ozonschicht weiter durch Chemikalien ausgedünnt wird
- schon jetzt sterben jedes Jahr 15 Millionen Menschen an Durchfallerkrankungen - Folge des verschmutzten Wassers: Tendenz steigend.
- die weltweite Umweltverschmutzung verändert das Klima.

Die Bevölkerung der armen Länder sieht, wie die eigenen Regierungen unter Druck gesetzt werden, denselben verhängnisvollen Weg der Entwicklung einzuschlagen, den wir in den Industriestaaten genommen haben:

- Westliche Banken leihen den armen Ländern Geld für Entwicklungsvorhaben, die häufig zu schweren Umweltschäden führen.
- Viele arme Länder sind gezwungen, ihre Waldgebiete abzuholzen und fruchtbare Ackerböden zu ver-

nichten, um durch Exporteinnahmen die riesigen Darlehen zurückzahlen zu können.

- Ölgesellschaften und Autohersteller setzen alles daran, daß die Länder der Dritten Welt unserem Weg in eine Massentransportgesellschaft folgen.

#### Nachhaltige Entwicklung

Die Alternative lautet "Nachhaltige Entwicklung". Das heißt, Mittel und Wege finden, durch die sich sowohl die armen als auch die reichen Länder weiterentwickeln können und zugleich die Belastung der Umwelt reduziert wird. Das heißt auch, daß wir bei der Befriedigung unserer Bedürfnisse nicht länger auf Kosten anderer Länder oder kommender Generationen leben dürfen.

Der Weltgipfel bietet eine einmalige Gelegenheit, "Nachhaltiges Wirtschaften" in die Praxis umzusetzen.

#### Wie der (Um)weltgipfel die Erde retten kann

Wir alle können einen Beitrag zum globalen Umweltschutz leisten. Es kommt uns allen unmittelbar zugute, wenn wir unser persönliches Verhalten ändern, zum Beispiel indem wir Energie sparen, weniger Auto fahren und statt dessen die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen, oder Umwelt- und Entwicklungsorganisationen unterstützen...

Vieles können aber nur **Regierungen** tun. Diese geben sich jedoch häufig nur den Anschein, "grün" zu sein. Viele sehen im (Um)weltgipfel eine Möglichkeit, ihr Image in der Öffentlichkeit aufzubessern.

Gerade deshalb ist dieses Treffen so wichtig: Jetzt kommt es darauf an, daß in Rio gehaltene Reden zu tatsächlichen Aktionen führen. Überall werden die Menschen diese Regierungskonferenz nicht nach den rhetorischen Leistungen, sondern nach ihren praktischen Ergebnissen bemessen. Politiker müssen erkennen, daß sie es sich nicht länger erlauben können, die öffentliche Meinung zu ignorieren und konkrete Lösungen für die Umweltprobleme unserer Erde weiter zu verzögern. Der Weltgipfel in Rio bietet eine Chance, die nicht vertan werden darf. Und **Sie** können dazu beitragen - denn:

**Fortschritt wird es nur dann geben, wenn die Politiker den Druck ihrer Wähler spüren.**

Mit der Aktion "Der Baum des Lebens" können **Sie** helfen, den nötigen Druck auf die politisch Verantwortlichen zu erzeugen.

### Was Sie tun können - vier Aktionsvorschläge

Es gibt vier Dinge, die Sie sofort tun können:

1. Entscheiden Sie sich für eine oder mehrere der sechs "Persönlichen Verpflichtungen" und handeln Sie danach. Keine von ihnen ist leicht, aber keine ist unmöglich zu erfüllen.
2. Tragen Sie Ihre persönliche Verpflichtung in das oberste "Blatt" auf dem hinteren Umschlagdeckel ein und schicken Sie es an uns. Es wird nach Brasilien befördert und mit den vielen anderen aus allen Teilen der Welt an den eigens geschaffenen "Baum des Lebens" geheftet.
3. Teilen Sie dem Bundeskanzler Ihre Meinung mit. Der Weltgipfel bietet die Chance, daß die dort versammelten Politiker jedes Landes endlich konkrete Maßnahmen zum Erhalt der Umwelt beschließen, die uns allen zugute kommen.
4. Unterstützen Sie Organisationen, die für den Umweltschutz oder für eine bessere Entwicklungspolitik eintreten.

## Meine persönliche Verpflichtung

### Ich bin bereit...

**Energie/Klima:** Ich werde während des nächsten Jahres bei mir zu Hause mindestens 10 Prozent weniger Öl, Kohle, Gas und / oder Elektrizität verbrauchen. Ich werde auf jeglichen Gebrauch von FCKW verzichten. Ich werde mich bei meiner Regierung dafür einsetzen, daß sie konkrete Schritte zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes einleitet, damit sie ihr Ziel einer 30prozentigen Einsparung dieses Klimagases bis zum Jahr 2005 erreichen kann.

**Verkehr:** Ich werde versuchen, die Zahl der jährlich mit meinem Wagen gefahrenen Kilometer um 30 Prozent zu reduzieren und mich an das Tempolimit halten. Ich werde öffentliche Ver-

kehrsmittel benutzen, mit dem Rad fahren oder zu Fuß gehen. Ich werde mich bei meiner Regierung dafür einsetzen, das öffentliche Verkehrssystem stärker auszubauen und zu subventionieren.

**Verschuldung:** Ich werde meine Bank und die Bundesregierung auffordern, den ärmeren Ländern ihre Schulden zu erlassen.

**Abfallvermeidung:** Ich werde helfen, bei der Arbeit, in der Schule und an meinem Wohnort Müll zu vermeiden, mehr Pfandverpackungen kaufen und wiederverwertbaren sowie Sondermüll getrennt entsorgen. Ich werde mich bei meiner Regierung dafür einsetzen, daß sie durch vorsorgende Umweltpolitik den Maßnahmen zur Müllvermeidung Vorrang gibt.

**Wälder:** Ich verzichte auf den Kauf von Tropenholzprodukten und werde mich bei meiner Regierung dafür einsetzen, daß sie durch eine Verringerung der Luftbelastung auch die heimischen Wälder schützt, und wir in der Bundesrepublik zu einer naturnahen Waldbewirtschaftung zurückkehren.

**Konsum und eigene Initiative:** Ich werde auf den Kauf von umweltschädigenden Produkten verzichten, meinen Fleischkonsum verringern und naturbelassene, einheimische Lebensmittel bevorzugen. Ich werde bei Gruppen, Verbänden, Gewerkschaften und Parteien eine Politik aktiv unterstützen, die zur Förderung gerechter Lebensverhältnisse weltweit beiträgt und sich für den Erhalt der Umwelt einsetzt.

\* \* \*

## Der Baum des Lebens

Der Lebensbaum ist ein allgemein verständliches Symbol für das Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur. Er erscheint in unterschiedlichen Formen in allen Ländern der Erde.

Für den Weltgipfel in Rio de Janeiro ist eigens ein Lebensbaum geschaffen worden. Alle auf "Postkartenblättern unterzeichneten persönlichen Verpflichtungen werden, wie die Ihre aus dieser Aktion, nach Brasilien geschickt und an die Zweige des Baums geheftet.

Der "Baum des Lebens" wird dann auf dem Weltgipfel ausgestellt. Jedes Blatt wird ein sichtbares Zeichen der Sorge der Menschen um die Probleme der Umwelt sein. Und eines dieser Blätter wird Ihres sein.

Bitte, benutzen Sie diese Aktion, um JETZT ZU HANDELN.

Gehen Sie eine persönliche Selbst-Verpflichtung ein; üben Sie Druck auf Politiker aus; unterstützen Sie Umwelt- und Entwicklungsorganisationen; helfen Sie mit, die Zukunft der Erde zu retten. Diese Aktion läuft in vielen Ländern. In der Bundesrepublik sind daran beteiligt: Aktionsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz e.V. (ARA), Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Friends of the Earth-Germany, Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB), Deutscher Naturschutzring (DNR), Grüne Liga e.V., Eine Welt für alle, Weltwirtschaft Ökologie und Entwicklung e.V. (W.E.E.D.)

## ② Wir werden diese Karte nach Brasilien befördern

Tragen Sie ein, wozu Sie sich persönlich verpflichtet haben und welches Ergebnis Sie von den Regierungen beim (Um-)Welt-Gipfel erwarten.

**Ich verpflichte mich**

**Die Regierungen sollten**

**Name**

**Stadt** (Keine Adresse)

## ③ Schicken Sie diese Karte an den Bundeskanzler

Sagen Sie mit Ihren eigenen Worten, wozu Sie sich verpflichtet haben und was Sie von Ihrer Regierung auf dem (Um-)Welt-Gipfel erwarten.

**Sehr geehrter Herr Bundeskanzler**

**Name**

**Adresse**

(Ihr Name und Ihre Adresse werden nicht für andere Zwecke verwendet.)

④ Schicken Sie diese Karte ab, wenn Sie an weiteren Informationen über eine der angegebenen Organisationen interessiert sind.

Bitte machen Sie ein Kreuz in die entsprechenden Kästchen.

Aktionsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz (ARA)

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND),  
Friends of the Earth – Germany

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)

Deutscher Naturschutzring (DNR)

Grüne Liga

Terre des Hommes (TdH)

W.E.E.D.

**Name**

**Adresse**

(Nur die Gruppen, die Sie angekreuzt haben, erhalten Ihre Adresse.)